

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Logblatt" - Haus
Schilderzeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertags.

Bestellpreise: Für eine Versandzeit von 2 Wochen
(einfach) Tragkoffer. Durch die Welt bezogen.

Begehrte Preise: Nur eine Begehrung von 2 Wochen 24 Mtl. für einen Monat R.R. 2,- ein gleichzeitiges Triplett. Durch die Post begehrte R.R. 2,25, zugleich 42 Kpf. Schellgeld, Einsparungen 10 Kpf. — Begehrungsziffern nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Tages- und alle Zeitungen, — In allen höheren Gewalt, Betriebsbehörden oder Streich, davon die Bezücher keinen Unhöflich auf Lieferung des Blattes oder auf Nachsuchung des Begehrten.

Wöchentlich
mit einer täglichen

7 Ausgaben

Unterhaltungsbeilage.

Erstheirungszeit:

am Mittwoch, Samstag u. u. sonnabend
im prediger-Ganove-Nr. 5863L
Preis 80p: Berlin-Wilmersdorf

Wappensprüche: „Von einer Beugspurz der 2. Wappen 94. Typ. mit einem Mantel Wm. 2. — ein Wappenschild mit einem Löwen, der den Württembergischen Schlüssel hält.“

Telegramm-Welle: Tagblatt Wiesbaden

Spätere Abgrenzung aller Tropenkrankheiten, Blutungen und so.

Mr. 286.

Freitag, 19. Oktober 1934

2274

Paris, Rom und Marseille.

Kroatische Terroristenführer in Italien verhaftet. — Um die Auslieferung.
Sanal am 5. November in Rom?

Die Belgrader Konferenz

as. Berlin, 12. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Tteilung.) Am Tage der Beisetzung des Königs Alexander II. eine Verhaftung vorgenommen worden, die möglicherweise sehr wesentlich zur Aufklärung des Marseille Attentats beitragen wird. Der Powellitz, der als der geistige Urheber der Katastrophe von Marseille gilt und als Führer der majestisch-kroatischen Terroristenorganisation angesehen wird, sowie sein Stellvertreter, Eugen Kwaternik, auch Kramer genannt, wurden von den italienischen Behörden in Turin verhaftet. Die ersten Vernehmungen der Verhafteten haben ein Ergebnis allerdings noch nicht gebracht, denn die Zeugengesammlungen schwiegen noch, hörbar über alles, was mit dem Marseille Attentat zusammenhang steht, aus. Damit entsteht nun die Frage, ob Italien die Verhafteten an Frankreich aussiefern wird. Im allgemeinen liefert Italien politische Verbrecher nicht aus, wie auch Frankreich die verantwortlichen Hintermänner der auf Frankreich verübten Attentate niemals ausgesiebt hat, obwohl diese Attentate erweitertermaßen mehr auf französischem Boden organisiert waren. Andererseits wird hier ebenfalls gemacht, daß die Powellitzgruppe ein in innelle Verbrecherbande sei, die ein sehr unbestimmtes politisches Programm habe und daher einen Verfolgungsschutz beanspruchen könne. Innerhalb ist die Frage nicht ganz leicht zu klären. Aber es ist wohl anzunehmen, daß man auf beiden Seiten alle Kompensationen zu vermeiden sucht, denn auch die italienische Presse bemüht sich weiterhin ganz offensichtlich um eine Entspannung. Sie nimmt zwar, wie man bisher, die Ungarn stark in Schuß gegen alle Attentate, löst doch aber hier offenbar, daß Rom auf eine

Verständigung mit Frankreich hinarbeitet. So hat man auch in Italien die Unterredung begrüßt, die der italienische Botschafter in Paris mit dem französischen Ministerpräsident Doumergue hatte und über die wir gestern bereits berichtet haben. Man erläutert, es sei eine Übereinkunft zwischen Italien und Frankreich vor allem in dem Punkt festge stellt worden, daß die Be- mühungen um die Aufrechterhaltung des Friedens fortgesetzt und deshalb eine französisch-italienische Annäherung beschleunigt werden müsse. Zugleich wird nun auch aus Paris gemeldet, daß man an den für die Reise Barthous nach Rom getroffenen Vorberleitungen festhalte, das bedeutet, daß Pavao sich ebenstets nach Rom begebe, wenn auch nicht an dem vorgesehenen 3. November, sondern am 5. November. Eine amtliche Bestätigung hierfür liegt allerdings bisher noch nicht vor. Man wird vermutlich wohl, ehe man sich beiderseitig auf einen Termin festlegt, die Ergebnisse der heutigen Belgrader Konferenzen abwarten. Wie schon berichtet wurde, treten jenseit die Außenminister der kleinen Entente in Belgrad zusammen. Es ist klar, daß hier das Verhältnis dieser Staaten zu Italien eine sehr wichtige Rolle spielen wird. Da Herr Veroesnor seiner Belgrader Reise noch in Paris weiste und sich dort ausdrücklich zu einer Unterstützung der französischen Politik verpflichtete, so wird er schon dafür Sorge tragen, daß alles vermieden wird, was die Pariser Kreise ärgern könnte. So wird man vermutlich auch dafür sorgen, daß die Meldungen über die Verhaftung des französischen Terroristenshüter in Italien nicht etwa zu neuen Massenangriffen gegen Italien ausgenutzt werden, was naturgemäß den Befürchtungen um eine Verständigung zwischen Belgrad und Rom nicht gerade ließe Frieden ein, wie manche

Frankreichs künftige Ostpolitik.

Londoner Berühmtheiten

London, 19. Okt. (Eig. Druckmeldung.) Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" schreibt, es seien Verhandlungen immer deutlicher Anzeichen dafür aufgetaucht, als Mussolini in den Abgleich einer Vereinbarung zwischen Italien und Frankreich dringend wünsche. Es heißt, daß der Duce persönlich ein Wiederanstreben der Freundschaften zwischen den italienischen und südländischen Feuerungen und Rundfunkstationen nach dem Marcellier Nordseehafen habe. Entsprechend einerklärung zwischen Unterstaatssekretär Sudlich und dem südländischen Generalstab in London geführten Unterhaltung soll auch von neuem hervorgehoben haben, daß Mussolini persönlich entschlossen sei, freundlichere Beziehungen mit Südländern herzustellen. Die italienische Regierung hätte wahrscheinlich gewünscht, daß Savoia in die möglichst nahen Rom komme. Aber ein starker Aufschub dürfte unvermeidlich sein, da sich der neue Außenminister Frankreichs in die laufenden Geschäfte einarbeiten müsse.

Der Pariser Korrespondent der "Times" sagt, das Ziel der französischen Politik, die Besserung der Beziehungen zwischen Italien und Südländern als Voraussetzung einer französisch-italienischen Annäherung, bleibe unverändert. Südfranzösische habe Mussolini guten Willen gezeigt. Die kleine Entente bildet jetzt eines der Hauptthemen direkt auf Besuch, den Präsidenten Frankreichs in Südeuropa. Verhindern werde, aber, sicherlich ein, bis befriedigende Beziehungen mit Italien angenommen werden.

mit Italien erreich sein. In einer anderen Richtung sei die französische Politik nicht besonders klar. Eine Annäherung an Deutschland ist ab, die der mittlere Schlüssel des europäischen Friedens bleibe, habe bei der jüngsten Lage aufgegeben werden müssen. Polen sei, das früher einmal einer der hervorragendsten Verbündeten Frankreichs war, habe anderwärts Unterstützung gesucht. Nachdem es ohne Frankreichs Hilfe eine Vereinbarung mit Deutschland geschlossen habe, könne Polen imstande, das Bündnis mit Frankreich für weniger vorteilhaft zu halten, als es zu sein scheint. Eine genaue Würdigung der deutsch-polnischen Vereinbarung läge den Ein und heror, doch sie für jeden der beiden Partner etwas anderes bedeute.¹² Aber auf jeden Fall sei die polnische Politik Frankreichs offenbar zusammengezogen. Die französisch-polnische Verbindung steht sehr jetzt vor ihrem Abschluss, doch sagen sich die Franzosen ihrer Selbstlösung über ihre Bedeutung hin. Aber die einzige andere Möglichkeit wäre gewesen, die Sonderregierung zu veranlassen, ihr Schicksal mit dem Deutschlands zu verbinden.

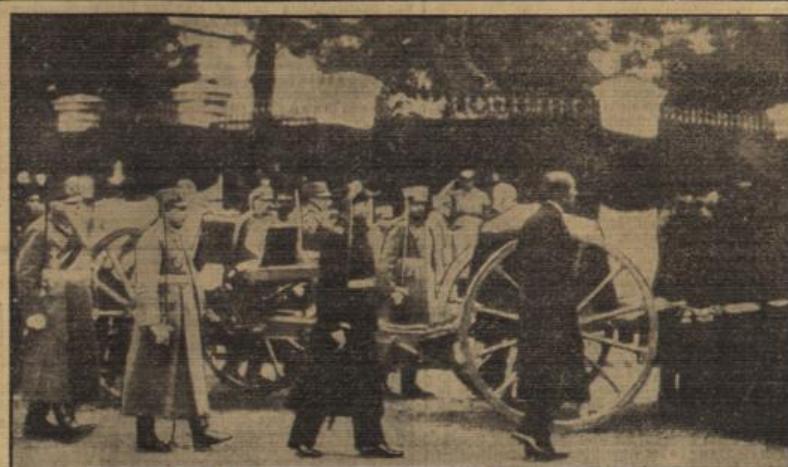
Außenminister Latal empfing am Donnerstagmorgen den französischen Botschafter in Warschau Baroche und am Nachmittag den sowjetrussischen Geschäftsträger Rojewski.

Domäne beobachtet auf Morpheusänderungen

Paris, 19. Ott. (Eig. Drahtmeldung) Der "Excelsior" glaubt im Zusammenhang mit der Verfassungsreform des Ministerpräsidenten zu wissen, daß sich Doumergue unter Umständen bereit erklären werde, gewisse Abteilungen vorzunehmen. So beabsichtige er, zum Beispiel, falls der Widerstand zu groß sei, gewisse Ausnahmen fälle gelten zu lassen, in denen die Regierung die Kammer nicht ohne Zustimmung des Senats auflösen könne. Im Abrege mache er aber sein Verhältnis an der Spitze der Regierung immer noch von der Annahme der Verfassungsänderung abhängig. Er werde zu diesem Zweck in der Kammer, im Senat und in Versailles die Verfassungsfrage stellen.

181 Artikel stellte die Weimarer Verfassung auf, um auch die komplizierteren Möglichkeiten und Entwicklungen des Staatslebens in eine einmal festgelegte Form zu bringen. In einigen, knapp gefaßten Sätzen legen die Verfassungsgesetze des nationalsozialistischen Staates Grundzüge dar, auf denen das Staatsleben ruht, und sich entwickelt. So war es mit dem ersten großen Verfassungsgesetz, dem *Geley* zur Belehrung der *Rat von Volk und Staat*, dem sogenannten *Ermächtigungsgesetz*, so wie es mit dem grundlegenden *Geley* über den *Neuaufbau des Reiches* und mit dem *Geley* über den *Staatsaufbau* des Deutschen Reiches. Auf der Grundlage dieser Gesetze geht seit anderthalb Jahren der neue Staatsaufbau vor sich. Wenn vor allem jenseits der deutschen Grenzen, diese Tatsachen eines Neuauftaues des deutschen Staates nicht begreiflich sind, dann, jenseits jener knappen Grundzüge, die in den nationalsozialistischen Gesetzen niedergelegt sind, staatsrechtlich mit Begriffen einer vergangenen Zeit des Verfassungsrechtes zu erklären. Es sind im Ausland eine ganze Reihe solcher Versuche gemacht worden und zum Teil haben sich ganze Artikelseiten mit der „heutigen Regierungsförme des Deutschen Reiches“ beschäftigt. Komplizierte Theorien sind auch von Staatsrechtler darüber aufgestellt worden, die die Weimarer Verfassung oder einzelne Teile von ihr noch in Kraft find. Alles das ist müßige Theorie, während ja die jetzige Arbeit am Neuaufbau von der Praxis aus geht. Aber für die Entwicklungslinien dieses Aufbaus eines Staatswesens und einer Staatsordnung, die für Deutschland maßgebend sein wird, sind die Heftstellungen wichtig, die von maßgebenden nationalsozialistischen Juristen in zunehmendem Maße getroffen werden. Sie sind wichtig für jedes einzelne Mitglied der Volksgemeinschaft, denn es handelt sich ja um die staatlichen

Wichtig sind vor allem die Erkenntnisse, die hier über das Verhältnis von Staat und Staat mitgeteilt werden. „Der Staat, wie ihn die Bewegung vorstand“, so höre ich der Pressechef der deutschen Rechtsfront, Max du Piel, „ist das zweitellos mächtige Ergebnis einer Entwicklung von Jahrhunderten. Der Begriff Staat verstand am Ende dieser Entwicklung alles, was sich zu vereinen, was an Autorität, politischer Zeitung, Repräsentanz zusammenzufassen war.“ In den Artikeln anderer führender nationalsozialistischer Juristen wird herausgestellt, daß nach der bisher getroffenen Auffassung der Staat dem einzelnen Bürger oder Untertanen gegenübersteht, jedoch Staat und Staatsbürger in einem Gegensatz zueinander stehen, den der Nationalsozialismus befeißen will, sodass also Staat und Staatsbürger nicht mehr zwei verschiedene, einander misstrauisch betrachtende Persönlichkeiten wären. Das entscheidende Wort hierüber hat nach Max du Piel der Nürnberger Parteitag von 1933 gebracht, als den Politischen Leitern erklärt wurde: „Nicht der Staat befiehlt uns, sondern wir beschließen den Staat.“



Das erste Bildtelegramm von der Beisetzung König Alfonso's.

Der Sorg mit den sterblichen Überresten Alexanders von Söldau ließen auf der Lazette im Trauzeugen zur Kathedrale von Belgrad. Dieses Bild wurde im Sonderzug von Belgrad nach Wien gebracht und von dort nach Berlin telegraphiert.

Die Beisehung König Alexanders.

Der feierliche Trauerrzug.

Belgrad, 18. Okt. Die Beisehungsfestlichkeiten für den verstorbenen König Alexander begannen am Donnerstag um 8 Uhr in der Kathedrale unter dem Gesang aller Gläser und unter Trauerlaut der Land- und Schiffsbatterien. Die kirchliche Eingangsglocke tollte der Patriarch mit Hilfe der gesamten hohen Geistlichkeit der Hauptstadt.

Von der Kirche aus bewegte sich der Trauerrzug am alten Schloß vorbei zum Bahnhof durch ein wiedergliedriges ländliches Spalier, das auf einer Seite der Armee, auf der anderen Seite von der Bevölkerung gebildet wurde. Der Trauerrzug bot ein großartiges Bild. Er wurde durch ein mächtiges Kreuz und durch den Totenkopf eröffnet, die von Gardeuniformen getragen wurden. Dann folgte eine Abteilung Gardespanzer in ihren blauen, rotversilberten Uniformen. Es folgten die Fahnen sämtlicher jüdischen Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung. Besonders Aufsehen erregte eine englische Matrosenkompanie der Mittelmeermannschaft, die mit gesenktem Gewehr im Juge fahrt. Rumänische Abteilungen folgten. Die französischen Soldaten waren von Kopf bis Fuß in Braun gekleidet. Das farbenreiche Bild bot das britische Militär. Ihnen folgten Abteilungen der jüdischen Armee in Felduniformen.

Die Bewegung ging durch das Volk, als das Lieblingspferd des Königs, geführt von zwei Gardeoffizieren, vorüber. Hinter dem Pferde trugen auf violetten Sammelwagen die höchsten Würdenträger des Heeres und der Marine die Krönungsmutter, sowie die Dogen des Königs. Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Hinter dem Sarge traten die Mitglieder der königlichen Familie, die Königin Maria von Süßslawien, die rumänische Königinmutter und Prinz Paul in Zivil, der junge König Peter II. ging in Söldneruniform an der Seite seiner Mutter. Der königliche Familie folgten die französischen Staatsoberhäupter und die Führer der 22 ausländischen Abordnungen.

Der preußische Ministerpräsident Hermann Göring schritt in der ersten Reihe der Abordnungen.

Der Vorbelärm des Juges wähnte fast eine Stunde bis zum Bahnhof, wo die Pfeife vor dem Eingangstor blieb. Dort desfilierten zum letzten Male die Generäle und alle am Juge beteiligten jüdischen und auswärtigen Militärabteilungen vor dem toten König. Ein Sonderzug brachte den Sarg nach Topola, 50 Kilometer südlich von Belgrad.

Ministerpräsident Göring und die anderen Befreiter auswärtigen Regierungen begleiteten den König auf der letzten Fahrt. In Topola wurde der Sarg von der Bevölkerung aus dem Wagen gehoben und in die Stiftungskirche Königs Peters I. nach Oplenac gebracht.

Ministerpräsident Göring

an die jüdische Presse.

Belgrad, 18. Okt. Der preußische Ministerpräsident Hermann Göring empfing am Mittwochabend in der deutschen Gesellschaft mehrere Belgrader Pressevertreter, denen er folgende Erklärung über die im deutschen Volke herrschende Meinung über den verstorbenen König Alexander I. abgab:

Der Führer und Reichskanzler des deutschen Volkes Adolf Hitler wurde von dem tragischen Tode Alexander I., dem Süßslawen seines Königs bedauert, wie er berichtet. Aus Erfahrung und Erkenntnis diesem Missgeschick für den Schmerz des jüdischen Volkes, hat sich der Führer und Reichskanzler entschlossen, zur Beerdigung Alexanders I. auch mich, seinen nächsten Mitarbeiter, zu entsenden. Das ganze deutsche Volk geht große Verachtung und tiefe Mitleid vor dem verstorbenen König sowohl als Staatsmann als auch als Soldat, der es im Kriege und im Frieden verloren hatte, sein Land zu schützen und zu hüten. Mit meiner Entsendung wollte Reichskanzler Hitler dokumentieren, wie sehr er in der Person des großen Königs seinen feurigen tapferen Gegner und späteren Freund sowie einen der ältesten Freunde Karls X. war einer der wenigen Herrscher, die es verstanden hatten, mit einem Schlag allein Parteihader ein Ende zu bereiten und das faule demokratische System zu entfernen und mit seiner großen Autorität den Grundpfeiler für

Im fremden Land.

Impressionen einer Reise nach Asien.

Von Wolfgang Rauch (Wiesbaden).

Gehen die Moschinen nicht langsam? In der Abschiedsstunde an Bord zeigt die Erwartung durch die Fröhlichkeit hindurch. Wir sind die Legten am letzten Abend auf See. Und es ist fast in der Nacht geworden.

Wahrhaftig! Was ist das? Die Stille von Himmel und Meer flutet über das so gewohnte Geräusch des Moschinenanges.

"Bomban" hat der Steward gerufen. So früh? Kaum sind zehn Tage verflossen. Aber die grünweißrote Flagge durchbricht die Wölfe in prächtiger Fahrt.

Wir erheben uns halb, doch die Augen werden groß und schwer. Vichterleiter schimmern von fern. An die Planten schlägt es glaudend.

Jetzt stehen wir an der Reling und grühen stumm einen Erdteil.

Und auch von den drei englischen Kameraden, einstigen Gegnern von den Somme, mögt einer ein Wort zu legen. Alle sind wir zum erstenmal hier hinaus.

Große Wellen ziehen oben vor dem Mond. Näher treiben die Röster. Ein kleiner Dampfer schwaut sich auf uns zu. Und bald auch ein zweiter. Waffer und Al bringen sich dem großen Italiener.

Über die Frage, die ich mir oft stelle: "Wird das Erlebnis eines anderen Erdteils das Erlebnis des Krieges verdrängen können?" darüber schwungt ein großes Gefühl hinweg. Und mündet ein im Wirklichen der Ewigkeit. Das eine liegt in der Zeit, auf momentanen Boden und doch unverzerrbar in der Langlebigkeit dieser Seelen. Das andere hier ist Tatjade des Gegenwart, ein Immerleben. Gewalt des Raumes, in dem man immer nur in Verteidigung ist. Aus dem großen Dunstel aber hat uns schon angelungen: die Seele Aien.

Und dann noch das Besondere: Die Nacht, diese ungewisse Macht der Einigkeit, läge keine klare Entschiedung zu. Wer weiß, wie lange wir so getrieben haben — während die Motorpumpen weiterrollen, schleichen wir in unsele Kabinen und fallen in Schlaf.

ein einiges Süßslawien zu schaffen. Nur ihm ist es zu verdanken, daß Süßslawien ein Land des Friedens und der Ordnung wurde.

Unter Führer und Reichskanzler Adolf Hitler in durchdringungen von dem Wunsche, mit Süßslawien in den allerbesten Verhältnissen zu bleiben und aufrichtige Beziehungen zu unterhalten. Die Reisen von angeborenen Deutschen hatten u. a. auch den Judentum, mit Ihrem Volle und Ihrem Lande bekannt zu werden, damit mit Süßslawien immer engere Beziehungen hergestellt werden könnten. Es ist unter aller Gewissheit, daß es nach Deutschland möglichst viele führende Persönlichkeiten kommen, damit sie hören und sehen, wie in unserem Lande Süßslawien und das jüdische Volk gesieht und gescheht.

Das deutsche Volk empfing die Nachricht von dem Attentat mit aufrichtigen Mitgefühl und tiefer Niedergeschlagenheit. Als Chef der deutschen Polizei kann ich Ihnen versichern, daß die deutschen Behörden für den Fall, daß auch nur ein Attentäter auf deutsches Gebiet stiegen sollte, alle Maßnahmen ergreifen werden, um dieses gemeine nichtwürdige Verbrechen, welches Ihnen den König und seinen Staatsmann raubte, zu entkräften. Außerdem seien Sie versichert, daß das heutige Deutschland in seinen Grenzen niemals eine jüdische Organisation dulden wird, die an der Verhöhung ihres autoritären Systems arbeitet.

Die Bewegung ging durch das Volk, als das Lieblingspferd des Königs, geführt von zwei Gardeoffizieren, vorüber. Hinter dem Pferde trugen auf violetten Sammelwagen die höchsten Würdenträger des Heeres und der Marine die Krönungsmutter, sowie die Dogen des Königs.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardespanzer in ihren blauen, rotversilberten Uniformen. Es folgten die Fahnen sämtlicher jüdischen Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden, sondern von Karrozenpferden aus Truppenträgern gezogen. Dann folgten die Fahnen sämtlicher Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie, eine französische Infanterieabteilung und eine Marineabordnung.

Die Läufe, auf der den Sarg ruhte, wurde nicht von Pferden

Ausfall wieder zugeführt worden. — Ein schon mehrfach wegen Betrugs vorbestrafter Mann wurde wegen Heiratschwundel erneut festgenommen. Er hatte einer Hausangestellten unter Verbrechen der Heirat 15 RM abgezogen. — Dem Amtsgericht wurde eine Frauensperson vorstellt, die sich demnächst wegen Verbrechens aus § 181, § 262, zu verantworten haben wird. In den letzten 3 Wochen begingen 5 Personen Selbstmord. Es handelt sich um 3 männliche und 2 weibliche Personen. In den meisten Fällen ist das Motiv zur Tat in Krankheiten zu suchen. Die Lebensmüden wünschten in 3 Fällen den Tod durch Erhöhen in den unteren beiden Hälften durch Vergiftung und Erhöhen. In der letzten Zeit wieder Klagen über das Bettlerunwesen laut geworden sind, die die Kriminalpolizei zur Bekämpfung bzw. vollständigen Unterbindung die härtesten Maßnahmen in die Wege geleitet. Bettler treten vielfach als „Kleinverkäufer“ auf, und verbrennen auf diese Weise ihre wirtschaftlichen Absichten. Räumlich diesen getarnten Bettlern wird die Kriminalpolizei ihr besonderes Augenmerk widmen. Die Bevölkerung wird gebeten, die Polizei bei ihrer Tätigkeit zu unterstützen. Dies geschieht am zweckmäßigsten dadurch, dass die Bettler an die mehrgeschwängerten Gütergefehler (Winterhilfswerk usw.) verwiesen werden.

— **Kellerbrand.** Am Donnerstagabend wurde die Feuerwehr nach der Taunusstraße 20 gerufen. Dort war ein Strohbad mit dem man ein Kellerfenster ausgepolstert hatte, in Brand geraten. Durch die Verqualmung des Kellers wurde man auf das Feuer aufmerksam. Die Wehr ging mit Rauchmasken vor und hatte bald jede Feuer beendet. Vermutlich ist das Feuer dadurch entstanden, dass durch Passanten noch glühende Zigarettenreste weggeworfen wurden.

— **Vom Motorrad zu Boden gerissen.** In der Dossheimer Straße wurde am Donnerstag gegen 21 Uhr ein 68 Jahre alter Rentner beim Überqueren des Fahrrahmes von einem Motorrad überfahren. Er erlitt dadurch einen Bruch des linken Unterarmes und Handverletzungen. Das Sanitätsauto brachte den Verunglückten ins Südliche Krankenhaus.

— **Nassauisches Landesmuseum.** Die nächste Führung in der mineralogisch-geologischen Abteilung findet Sonntag, 21. Oktober, 10.30 Uhr, statt. Herr Dr. Füll wird das Thema behandeln: „Wie sind die Lettnerablagungen im Mainzer Boden entstanden?“

— **Hohes Alter.** Frau Wilhelmine Höfmann, geb. Schömann, begiebt heute Freitag ihren 87. Geburtstag, und wohnt nunmehr schon seit 35 Jahren im Hause Feldstr. 13.

— **Verein der Künstler und Kunstreunde.** In dem am Dienstag, 23. Oktober, im Kinostattfindenden ersten Konzert wird das Elly-Neys-Trio, drei der schönsten und interessantesten Klarinettentrios zum Vortrag bringen: das 1896 erschienene Trio, op. 89, Nr. 1, Beethoven's und das Dumfries-Trio von Anton Dvorak.

— **Baller Mission.** Am Sonntag, 21. Oktober, feiert der hiesige Verein für die Baller Mission seine Missionstagung. Missionsinspektor Kellerhals, der soeben von seiner Inspektionsreise nach Weizkazia zurückgekehrt ist, wird um 10 Uhr den Gottesdienst in der Marktkirche halten. Nachmittags, 5 Uhr wird in der Lutherkirche und abends 8.15 Uhr im Evangelischen Vereinshaus, Blätter Straße 2, von Missionsinspektor Kellerhals und Missions-Mönninger über die beiden westfälischen Gebiete der Baller Mission: die Goldküste und Kamerun, berichtet werden. Am Montag folgt am eine Missionstagung für Borrer im Evangelischen Vereinshaus an, mit dem Thema: „Das Werden der Missionärskirche auf der Goldküste und in Kamerun durch die Kräfte des Evangeliums, und unter Wahrung des Volksstums“.

— **Eine vollmissionarische Woche.** veranlaßt auf Anordnung des vollmissionarischen Amtes der Landeskirche Nassau-Hessen, wird in Wiesbaden vom 22. bis 28. Oktober, abends 8 Uhr, unter Mitwirkung der Kirchenhöfe abgehalten. Es sprechen in der Marktkirche Borrer, Strudmeyer, Frankfurt a. M., in der Königliche Borrer, Engeln, Frankfurt a. M. Das Leitmotiv der Woche ist: „Evangelische Kirche im Kampf“. Die vorgeschriebenen Themen der Abende lauten nacheinander: „Weshalb wurden unsere Vorfahren Christen?“ Luther, der Prophet der Deutschen — auch heute noch? „Eine deutsche Nationalkirche, Christentum oder germanische Religion?“ Christentum der heiligen Tat.“ Das Schwerpunkt der Kirche.“ 400 Jahre deutsche Bibel.“ Am Sonntag, 28. Oktober, predigen beide Redner über: „Bekehrnis zur Kirche.“

— **Bergkirche.** Im Hauptgottesdienst am kommenden Sonntagvormittag 10 Uhr, wird der neue Organist Hans Brendel eingeführt.

— **In der Kreuzkirche.** findet am Sonntag, 21. d. M. eine Audienz statt. Mitwirkende: Ann Kalthoff, Konzert- und Oratoriumsängerin, und Ludwig Kalthoff, Orgel.

— **Kreuztheater.** Wegen Erfristung des Herrn Breitkopf gelangt am Samstag in Stammreihe II nicht „Das leidenschaftliche Kind“ sondern „Amazengrub“ Das vierte Gebot“ zur Aufführung. Die bereits gelesenen Karten behalten auch für die geänderte Vorstellung ihre Gültigkeit. (Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.)

— **Wochenplan des Preußischen Staatstheaters.** Großes Haus: Sonntag, 21. Ott. (D 6): „Carmen.“ Montag, 22. Ott. (Auger Stammreihe): „Das Marjand Quartett“ Dienstag, 23. Ott. (R 7): „Colombina“ Mittwoch, 24. Ott. (D 7): „Der Graf von Luxemburg“ Donnerstag, 25. Ott. (C 7) zu einer Aufführung: „Mari Stuart“ Trauerpiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller. Freitag, 26. Ott. (V 7): „Madame Butefille“ Samstag, 27. Ott. (C 7): „Liebestraum“ Sonntag, 28. Ott. (C 7) Kura einstudiert: „Das Lied des Läufchens“ Operette in 3 Akten von Franz Lehár. Am Montag aus: Sonntag, 21. Ott. (Auger Stammreihe): „Karneval der Liebe“ Montag, 22. Ott. Schloßfest. Dienstag, 23. Ott. (L 6): „Karneval der Liebe“ Mittwoch, 24. Ott. (L 7) zum ersten Male: „Tanz“ Lustspiel in 3 Akten von Leo Perutz. Donnerstag, 25. Ott. (IV 8) zum ersten Male: „Unter Tanguen“ Freitag, 26. Ott. (V 8): „Hier bin ich, hier bleib ich“ Samstag, 27. Ott. (C 7): „Karneval der Liebe“ Sonntag, 28. Ott. (Auger Stammreihe): „Das vierte Gebot“

Wiesbaden-Biebrich.

Bei der unter dem Vorstoss des Reichsbauernführers Böß abgehaltenen Verfassung der Reichsbauernschaft wurden die Richtlinien für das Winterhilfswerk bekanntgegeben. Der Reichsbauernführer empfiehlt den Bauern bewilligten Betriebslizenzen, da die in der Siedlung empfangenen Anträge ein Gewinn für das ganze Leben bedeuten. Weiter wurde die Bitte der Siedlungsgesellschaft um Zurückziehung des Einspruchs gegen die geplante Siedlung

Erleichterungen in der Durchführung von Notstandsarbeiten während der Wintermonate.

Die Pressestelle des Landesarbeitsamts teilt mit: Der neue Erlass des Herrn Präsidienten der Reichsamt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erleichtert zunächst ganz allgemein die Durchführung neuer Notstandsarbeiten und gibt die Möglichkeit, auch solche Arbeitsvorhaben durch verlorene 3 auf 2 zu der Reichsanstalt zu übertragen, die nur den Sommer gültig, denne eingehenden Bestimmungen nicht als Notstandsarbeiten anerkannt werden dürfen. Es wird nunmehr gelingen, durch verkürzten Einsatz im Sommer durch Drosselung der Notstandsarbeiten, später Mittel einen beträchtlichen Teil der Arbeitslosigkeit aufzuholen, die in den saisonbedingten Industriezeiten und teilweise in der Baudurchfahrt zwangsläufig zur Entstehung kommen werden.

Vor allem wird sich die Möglichkeit, den Grundförderungsabzug von 3 RM pro Tagessatz zu erhöhen, in der beobachteten Ingangnahme solcher Arbeitsvorhaben auswirken, die bisher, insbesondere von finanziell leistungsschwachen Gemeinden, bei einem Zuschuss von nur 2.50 RM nicht in Angriff genommen werden konnten. Um darüber hinaus die weitere Durchführung solcher Arbeiten, die bei intensiver Fortsetzung im Winter mehr Kosten erfordern und dadurch eine besondere Belastung für den Träger bedeuten, sicherstellen kann für die ab Oktober anfallenden Tätigkeiten die Grundförderung auch bei denjenigen Maßnahmen, auf 3 RM festgesetzt werden, die bereits unter 1. Oktober begonnen werden.

Besonders bedeutsam soll für den waldreichen Bezirk Hessen ist die Ausdehnung der Grundförderung auf bisher nicht zugelassene forstwirtschaftliche Arbeiten. Neuauflösungen, Wiederauflösungen von Flächen, die seit mindestens drei Jahren nicht ausgenutzt werden konnten oder durch Waldbrände, Schädlinge, Unwetter vernichtet worden sind, können jetzt ebenso als Notstandsarbeiten durchgeführt werden wie der Bau von Wegen, die der Holzabfuhr und anderen vorwiegend forstwirtschaftlichen Zwecken dienen. Es ist also nicht mehr erforderlich, dass es sich um Verkehrswege handelt, deren forstwirtschaftlicher Wert nur von ungewöhnlicher Bedeutung ist. Ferner kommen auch Forstwirtschaftsarten in Frage, wenn sie zur Bildung des Arbeitswillens von Frauen eignen. Wichtig ist hierbei die Bestimmung, dass in allen diesen Fällen auch

ein Land als Träger auftreten kann und dass derartige Arbeiten auch in Privatorten dann durchgeführt werden können, wenn als Träger eine Gemeinde oder eine andere öffentliche oder gemeinnützige Einrichtung eingeschaltet wird.

Ebenso sind auch die Länder wieder als Träger zugelassen bei großen Arbeiten zur Errichtung neuer Siedlungen an Landesgrenzen, zum Hochwasserschutz, beim Bau von Dämmen, Flussregulierungen, so wie beim Bau solcher Straßen, die nicht als Reichsstraßen angesetzt sind.

Um eine stärkere Entlastung der von der Arbeitslosigkeit besonders betroffenen Großstädte zu erreichen, sollen die Förderung dieser Maßnahme fand in Zukunft die Reichsanstalt die Kosten der Arbeitsvermittlung, so wie die Familienzuschläge nicht nur für Haushaltserhaltungsempfänger, sondern auch für anerkannte Wohlfahrtsempfänger insofern übernehmen, als die Heimatgemeinden diese Kosten aus eigener Kraft nicht aufzubringen in der Lage sind.

Sofern in Ausnahmefällen es dem Träger der Arbeit nicht zugemutet werden kann, solche Notstandsarbeiter, die wegen Errichtung der Hochwasserregulierungswand eigentlich auscheiden mügeln, durch Einverleibung aus den Großstädten zu erhalten, kann unter gewissen Voraussetzungen während der Wintermonate der Notstandsarbeiter auch über 3 Wochen hinaus bei Notstandsarbeiten beschäftigt werden.

Schließlich können zur Förderung unserer wirtschaftlichen Unabhängigkeit aus Mitteln der wirtschaftenden Arbeitslosenfürsorge nunmehr auch private, auf Gewerbe gerichtete Unternehmungen gehoben werden, die den Ertrag ausländischer Erzeugnisse durch inländische begreifen, soweit die Aufnahme dieser Produktion für die einzelnen Unternehmungen ein besonderes Rücksicht bedeutet und dafür ein überwiegend öffentliches Interesse in Frage steht. Die Entscheidung trifft in diesen Fällen der Präsident der Reichsanstalt in Verbindung mit den jährlich zuhanden Reichsministern.

Bei einer plausiblen Ausschöpfung all dieser Möglichkeiten wird es gelingen, einen an sich in Winter saisonmäßig bedingten Anstieg der Arbeitslosigkeit mit Erfolg entgegenzuwirken.

Hilfswerk Hessen-Nassau im Winterhilfswerk allen voran!

auf dem Gräfelsberg besprochen. Die Dörfbauernschaft steht nach wie vor auf dem Standpunkt, dass das Gelände auf dem Gräfelsberg unentbehrlich für die Böbircher landwirtschaftlichen Betriebe sei. Der Dörfbauernführer wurde beauftragt, den Einpruch erneut geltend zu machen, und den Antrag nicht zurückzuziehen.

Wiesbaden-Schierstein.

In der letzten Versammlung der Dörfbauernschaft im Gasthaus „Zum Reichsapfel“ wurde das Winterhilfswerk, sowie die Neuregelung des Kriegsfliegerabes besprochen. Es wurde ferner bekanntgegeben, dass die Arbeitsaufsicht und Dörfbauernbauernhofsleiterin, Frau Meier, zur Schulung der Bäuerinnen Vortragsabende veranstaltet, in denen baulicher Fragen praktischer und kultureller Art behandelt werden sollen.

Herr Wilhelm Schumacher, Jahnstraße 9, feierte gestern seinen 76. Geburtstag. — Die Gehwege der Hafensiedlung werden zur Zeit neu beschottert und gekeist. — Morgen findet zum ersten der deutschen Kriegsgräberfürsorge eine Haussammlung statt, desgleichen am Sonntag eine Strohensammlung.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Der Landwirt und Dörfbauernführer Christian Wagner konnte auf seinem Acker eine Dörfbauern im Gewicht von 28 Pfund ernten.

Wiesbaden-Nambach. Das Winterhilfswerk wurde durch die Dörfbauernschaft eingeleitet. Dungwagen wurden beauftragt, die Spenden der einzelnen Haushaltungen lässigmäßig festzustellen.

Reichsrüstwoche

des Reichsbundes Volkstum und Heimat in Mainz.

— Mainz, 18. Ott. Im Rahmen der Reichsrüstwoche des Reichsbundes Volkstum und Heimat in Mainz findet am Sonntag, 21. Oktober, 11 Uhr, auf dem Brand in Mainz eine öffentliche Auseinandersetzung der Arbeitsfront statt. Am gleichen Tage ist um 8 Uhr abends eine große Kundgebung in der Stadthalle in Mainz, bei der die Herren Oberbürgermeister Dr. Barth, Mainz, Reichsstatthalter Spengler, Ministerialrat, Königshausen-Darmstadt, und Reichsleiter Hanse- und Berlin sprechen werden. Die Verhandlungen erhält eine besondere Note durch Vorführung der Zuschlagsgruppen des oberhessischen Heimatbundes aus Dillenburg. Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist kostenlos.

Die 6. „Ila“ abgeschlossen.

Über 100 000 Besucher. Siehe Berichtsergebnisse.

— Frankfurt a. M., 18. Ott. Die 6. Internationale Kulturfest-Ausstellung hat ihre Tore geschlossen. Sie brachte einsam eine erstaunliche und über zweiten erstaunliche Besucherzahl mit weit über 100 000 Besuchern, und zum zweiten auf höchste Höhe stehende kulturelle Leistungen. Erstaunlich war auch die starke Besiedlung aus dem Ausland, die sich nicht nur in jüdischer Bevölkerung auswirkt, sondern auch die gegen das neue Deutschland hier und da noch bestehenden Vorurteile beseitigen helfen wird. Die Ila ist zu einem wahren wirtschaftlichen Erfolg für die Aussteller geworden. Besonders die jüdischen Aussteller, haben große Ausprägung mit nach Hause genommen. Besonders groß waren die Abzüge der Hersteller von Käufleinlagen und Käuflein, Kleinfabrik, Fleischereimühlen, Käse- und Gewürzmühlen, Brötchen, Registrier- und Buchungsmaschinen.

Das erste Plakat für die Abstimmung in Saarland.

die bekanntlich am 13. Januar 1935 die Zukunft dieses urdeutschen Landes entscheiden wird, geht in der Werkstatt des Künstlers seiner Vollendung entgegen.

Tagung der Auslandsdeutschen

in Frankfurt a. M.

— Frankfurt a. M., 18. Ott. Am Montag, 22. Oktober, abends 8.15 Uhr, findet in Frankfurt im Hotel „Rathaus“ eine Versammlung des Bundes der Auslandsdeutschen, G. B. (Bund der ehemals in Ausland ansässigen Reichsdeutschen) statt. Der Bundesleiter, Dr. Wolfgang Roemer, wird über die Aufgaben des Bundes sprechen und insbesondere darüber eingehen, wie notwendig es ist, dass sich im Sinne der Verfüzung des Stellvertreters des Führers vom 21. Januar 1934 alle Auslandsdeutschen in dem B. zusammenfinden. Die Verfüzung ist in der nachstehenden Verfassung des Stellvertreters des Führers vom 3. Mai enthalten:

Durch Verfüzung des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß vom 21. Januar ist der Bund der Auslandsdeutschen mit der Zusammenfassung der ehemals im Ausland ansässigen Reichsdeutschen bestrebt. Der Bundesleiter, Dr. Wolfgang Roemer, wird über die Aufgaben des Bundes sprechen und insbesondere darüber eingehen, wie notwendig es ist, dass sich im Sinne der Verfüzung des Stellvertreters des Führers vom 21. Januar 1934 alle Auslandsdeutschen in dem B. zusammenfinden. Die Verfüzung ist in der nachstehenden Verfassung des Stellvertreters des Führers vom 3. Mai enthalten:

Alle auslandsdeutschen Volksgenossen, auch wenn sie nicht Mitglieder des Bundes sind, werden hiermit zum Besuch der Versammlung aufgefordert. Die Versammlung wird mit Unterstützung der Gaupropagandaleitung durchgeführt.

Am gleichen Tage wird der Bundesleiter Roemer um 18.30 Uhr auch über den Reichssender Frankfurt sprechen.



Wieder zwei schwere Verkehrsunfälle.

Lieferwagen rast in ein Auto.

— Ellenhäuser (Unterwalden), 18. Okt. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in einer Binfurzose für zwei dem Wiesbadener Ellenhäuser. Als ein mit zwei Kühen bespannter Wagen von einem Feldweg aus in der Kurve die Landstraße überqueren wollte, um auf der anderen Seite der Straße die Feldweg weiterzufahren, raste ein schwerer Lieferwagen aus Kellenberg in das Fahrzeug, das durch die ungeheure Wucht des Aufpralls in der Mitte auseinanderbrach. Die auf dem Wagen stehende 68jährige Landwirtin Anna Krammels wurde vom Wagen heruntergeschleudert, kam unter das Auto zu liegen und wurde vor dem einen Hinterrad so ungünstig überfahren, daß ihr der Kopf zerstört wurde. Die Frau war auf der Stelle tot. Die beiden Kühe und der neben dem Gespann hergehende 78jährige Bruder der Gespannbesitzer blieben unverletzt. Der Unfall ist vermutlich auf das Versagen der Bremsen des Lieferwagens zurückzuführen.

Mit dem Kraftwagen gegen einen Baum.

— Siegen, 18. Okt. Auf der Landstraße von Siegen nach Olpe fuhr nach dem Ort Koenigshof der von dem laufmännischen Reisevertreter Kurt Hartung geführte Kraftwagen, in dem außerdem auch noch der Kaufmann Johannes Wiese als Beifahrer mitfuhr, gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß der Wagen entzweit wurde. Die beiden Wageninhaber wurden durch die Hörnung der aufgestoßenen Wagentüren einige Meter weit auf die Straße geschleudert, wo sie schwer verletzt liegen blieben. Beide wurden mit Schädelbrüchen und inneren Verletzungen in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus übergeführt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

"Schneegänse" liegen über das Land.

Aus allen Teilen des Rhein-Main-Gebiets wird täglich berichtet, daß große Flüge von Schneegänzen oder Krähen durch die Lüfte nach dem warmen Süden ziehen. Man sieht in ihnen die untrüglichen Kinderhalbigen Schneegänse. Über die Bezeichnung "Schneegänse" ist falsch, denn solche gibt es bei uns nicht. Diese leben nur im westlichen Nordamerika und in Nordafrika. Auch die schönen Gänse, die man hin und wieder auf den herbstlichen Wäldern zwischen Sulz und Wald sieht, sind Saatgänse, die manchmal den Winter über bei uns bleiben. Auch diese werden fälschlich als Schneegänse bezeichnet. Die jahrläufigen Vogel aber, die in diesen Tagen schreien und lärmend am Tag und auch nachts hoch über das Land gen Süden ziehen, sind auch keine Krähen, sondern Graugänse oder Wildgänse. Diese sind an den Haushalten oder in den sogenannten Norddeutschland beheimatet. Von der Graugans aber kommt unsere Haushaltung, da die Graugans überall zu Hause ist. Der uns erschreckt sie auf ihrer Rückreise vom Süden Ende September oder Anfang Oktober. Lange führt sie sich hier aber nicht mehr. Wenn sie gemauert hat, dann bekommt sie das Reisefieber so um Ende Juli herum. Viele Jäger wissen nicht einmal, daß die von ihnen beschossene Gänse Graugans oder Wildgänse oder gar Saatgänse sein können. Sie sogen eben auf "Wildgänse", und das genügt vielen. Aber es sollte ihnen nicht genügen, wenn ihnen an der Erhaltung dieses Vogels gelegen sein sollte. Jedenfalls sind die verschiedenen Brutarten ohnehin gefährdet. Gegen die Graugans, die fälschlicherweise "Schneegänse" heißen, sollt man unbedingt nicht das Gewehr erheben.

Wein blüht im Herbst.

— Erbach i. Rh., 18. Okt. In einem Weinberg der Administration Schloß Reichartshausen wurde bei der Traubenernte ein blühender Rebstock ange troffen. Wenn derartige Naturerscheinungen in diesem Herbst eintreten wahrnehmen waren, so verdient dieser Fall doch insofern besonders erwähnt zu werden, als seit einer Woche die schönen herbstlichen Vorfälle sind und gegenwärtig doch schon recht fühlbar, unfreundliches Wetter herrscht.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 18. Okt. Im Frankfurter Hauptbahnhof wurde heute nachmittag ein Rauchende Alm Höhle, als er unglücklicherweise zu Fall kam, ein Bein abgeknickt. Der Mann kam lebensgefährlich verletzt in das Krankenhaus. — Heute früh überfielen junge Burschen in Laden Rückschläge 9 von einem Geschäftsinhaber und dessen Frau. Beide wurden durch diese mit Tschüttgut so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus verbracht werden mussten. Die Burschen wurden verhaftet. Ob etwas gestohlen wurde, steht noch nicht fest. — Ein anderer Einzelhandel wurde in eine Wohnung am Hermann-Göring-Ufer 14 verübt. Neben Kleidern und anderen wertvollen Gegenständen fiel den Dieben ein kostbares Miniautobild aus dem 18. Jahrhundert von dem englischen Maler Gainsborough in die Hände. Als Täter wurden der 21jährige A. Gedhardt und Georg Gödel ermittelt. — Auf dem Opernplatz wurde eine weißblaue Limousine von einem Volkswagen angefahren, wobei der Beifahrer verletzt wurde. Am gleichen Augenblick fuhr eine Straßendame an der Unfallstelle vorüber. Durch Junken geriet die Beifahrerin des Autos in Brand und hatte sich im Auto bis an den Tanz des Wagens herangefestet, in dem sie dann mit einer großen Stichflamme eingeschlossen. Der Wagenfahrer konnte den brennenden Wagen im letzten Augenblick verlassen, der völlig zerstört wurde.

Drei Kinder bei der Treibjagd angelassen.

— Trebur, 18. Okt. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier bei einer Treibjagd. Durch ein ancheinend ungünstiges Zufallereignis wurden drei Kinder angelassen, von denen eines an den Augen schwer verletzt wurde. Die Kinder müssen sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Lebensgefahr besteht glücklicherweise nicht.

— Naurod i. L., 18. Okt. Durch den neu aufgestellten Betriebsplan kommen in den Nauroder Wäldern in der diesjährigen Fällungsperiode 2500 Hektometer Kupfer- und Brennholz zum Einsatz. Das zur Fällung vorgesehene Brennholz wird hauptsächlich in der Naurodener Straße als Feuerholz verwendet. — Im letzten Wirtschaftsjahr wurden 12 Scheitiegungen, 3 Geburten und 6 Sterbefälle in das Standesamtregister eingetragen. — Die Wintersaison ist beendet. Kartoffeln sind nur auf schwerem Boden gut geraten. Die von Nauroder Landwirten gemeinschaftlich angelegten Obstanlagen an der Naurodener Straße ist im Hochatum gut vorangegangen.

— Eppstein i. L., 18. Okt. In dieser Woche wurden die Straßenbauarbeiten beendet. Die Hälfte der im Ortsbereich liegenden Hauptstraße in Länge von circa 500 m wurde instand gesetzt und mit Bürgersteinen versehen. Im nächsten Jahr soll die zweite Hälfte der Straße folgen. —



Veranntmachungen.

NSG. "Kraft durch Freude".

Spaziergang nach dem Chausseehaus.

Am Sonntag, 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr, findet ein Hebstspaziergang der NSG. "Kraft durch Freude" nach dem Chausseehaus statt. Treffpunkt: 3 Uhr Dürerplatz (Kreuzung Emser, Seeroden, Lahmstraße). Im Restaurant "Chausseehaus" gemütliches Beisammensein mit Tanz! Teilnahme frei!

großen Schaden ermessene, der den Winzern zugefügt wurde. Um einen Teil der gewaltigen Kosten aufzutragen zu können, ist vermehrter Umlauf nötig. Als Werbung für den Radheim-Weinbau findet daher am 21. Oktober dieses Jahres ein Winzerfest mit Winzerzug statt.

— Alsbachheim i. Rh., 18. Okt. Ein mit neun Bienenvölkern bewohntes großes Bienenhaus, das am Waldrand des Niederwaldes in Alsbachheim stand, ist heute durch Feuer, das sich rasch ausbreitete, griff auch auf die Riedecke des Waldes über und vernichtete einige Meter Jungholz. Die Feuerwehr konnte eine Ausdehnung des Brandes auf den Hochwald verhindern. Der Schaden, den der Bienenzüchter erlitten hat, beläuft sich auf rund 2000 RM.

— Bacharach a. Rh., 18. Okt. Der junge Mann aus Dürkheim, der am Morgen mit einer schweren Kopfverletzung tot an der alten Stadtmauer aufgefunden wurde, ist nicht, wie zunächst angenommen werden konnte, das Opfer eines Verbrechens. Es liegt, wie die polizeilichen Ermittlungen einwandsfrei feststellen, ein bedauerliches Unglück vor. Die Leiche wurde inzwischen vor der Staatsanwaltschaft freigegeben.

— Montabaur, 18. Okt. Das vierjährige Tötchen der Witwe Thorn in Dohr fiel beim Spiel im Rückwärtsgang in ein Gefäß mit Kochendem Wasser. Mit schweren Verletzungen wurde das Kind ins Krankenhaus gebracht, wo es unter großen Schmerzen gestorben ist.

— Selters (Westerwald), 18. Okt. Das Fest der goldenen Hochzeit begingen die Eheleute L. Groß. Der Jubilar war 40 Jahre älter bei der Firma Conradi.

— Werbörn (Kreis Wetzlar), 18. Okt. Ein auf Schloß Werbörn wohnender Kunstmaler wurde von Beamten der Steuerabfahrungsstelle Wetzlar unter dem Verdacht des Betriebsverstosses beendet. Es ist die Neugestaltung der Frankfurter Straße sowohl fertiggestellt. Es ist noch beschäftigt, daß den beiden Straßen zu befestigen und an deren Stelle Bürgersteige herzurichten.

— Dillstein, 18. Okt. Die Kirchenheizung ist nun in der Haupthalle fertiggestellt. Dieser Tag fand eine Probeheizung statt, die durchaus befriedigte. Die Erweiterung eines Kirchensaals und vor allem die Optierungsfähigkeit der Gemeinde sicherten die finanzielle Durchführung des Planes. Bauausführung lag in den Händen von Herrn Kübler-Wiesbaden.

— Wallau, 18. Okt. Lehrer W. Witz trug mit Wirkung vom 15. Oktober in den Ruhestand.

— Rosenthal, 18. Okt. Die Spuren der schweren Unwetter, die auch Rosenthal in diesem Sommer ganz erheblich getroffen haben, könnten noch nicht als beseitigt werden. Ein Gang durch die Weinberge lädt auch heute noch den

Aus den Gerichtssälen.

Zuchthaus für Schapiro's Helfer.

* Berlin, 19. Okt. Das Schneidhöfchengericht verurteilte am Donnerstag noch zweitägiger Verhandlung wegen fortgesetzten Deliktenverbrechens den 34 Jahre alten Albert Bogler zu fünf Jahren Zuchthaus und 50 000 RM. Geldstrafe, den 68 Jahre alten W. Siegmann zu 4 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Chorverlust sowie 50 000 RM. Geldstrafe, und den 51 Jahre alten Theodor Hoppe zu 3½ Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Chorverlust und 25 000 RM. Geldstrafe. Gegen zwei Mitangeklagte wurde das Verfahren auf Grund der Unnützheit eingestellt.

Die Verurteilten waren beschuldigt, im Auftrage des ins Ausland verschleppten, aus Ostdeutschland kommenden Jacob Schapiro, des früheren Rittmeisters des Berliner Sportpalastes, rechtswidrige Einfuhrerläufe vorzunehmen zu haben. Der verurteilte Hoppe war der letzte Direktor des illegal bezeichneten Sportpalastes. Vorher war von diesem Schapiro kontrolliert aus dem Elsass. Die Anklage warf ihm vor, Einfuhren über die Grenze geschmuggelt zu haben. Der Berliner Sportpalast ist übrigens jetzt noch eröffnet. Zwangsarbeitsleistung für 2 Millionen RM auf einen einzigen Betrieb eingestellt.

* Die Benzinqelle im Schrebergarten. Der Schrebergartenbesitzer Egon Winter in Katzenau in Ober-Herrereich hat eine schadstoffhaltige Gasöl, denn als er in seinem Garten nach Wasser döhnte, kochte er auf einer Ölquelle, die sonderbarer Weise nicht gewöhnliches Petroleum, sondern richtiges und gereinigtes Benzin ergab. Durch den Grund seines Gartens läuft nämlich die Leitung zu einem Benzintank, der zum Betrieb eines grossen Industriewerkes gehört. Der Einwachhaber halber legte Winter auf die Bühne eine Steigleistung mit einem Hahn, sodass er nun nach Belieben reines Benzin japsen konnte. Da sein Eigentümer an Benzin nicht allzugesagt war, verlor er auch Freunde und Bekannte gegen eine kleine Vergütung, die unter dem amtlichen Benzinpreis gelegen war. Da es sich bald herumgesprochen hat, dass man bei Winter billiges Benzin haben könnte, vergräzte er nach und nach aus seinem Schrebergarten weit über tausend Liter Benzin. Wahrscheinlich lädt sich aber einer der illegalen Besitzer trotz des verbotenen Betriebes überzeuglich, denn eines Tages lief eine Anzeige bei der Polizei ein, die es natürlich für die erfolglosen Nachbohrungen Winter's außerordentlich interessiert. Nach Feststellung des Tatbestandes wurde Winter wegen Diebstahl angeklagt. Da nach Schilderung des Verdachtes nicht von der Hand zu weisen war, daß Winter Kenntnis von der Lage der Zuführleitung gehabt haben mög. und er aus diesem Grund seinen Schrebergarten in unmittelbare Nähe der Fabrik erparct, wurde er zu sechs Monaten schwere Haft verurteilt.

Die heutige Ausgabe umfasst 15 Seiten und Das Unterhaltungsblatt.

Rechtschreiber: Art. 50. Seite 1.
Stellvertreter des Rechtschreiblehrers: Hans Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 2.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Dr. Heinz Künz.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Willi Pempel.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Recht: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 3.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 4.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 5.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 6.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 7.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 8.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 9.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 10.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 11.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 12.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 13.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 14.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 15.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 16.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 17.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 18.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 19.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 20.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 21.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 22.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 23.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 24.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 25.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 26.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 27.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 28.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 29.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 30.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 31.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 32.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 33.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 34.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 35.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 36.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 37.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 38.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 39.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 40.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 41.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 42.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 43.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 44.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 45.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 46.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 47.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 48.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 49.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 50.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.
Dienstleiter für Medizin: Dr. Künz.
Dienstleiter für Politik, Kultuspolitik und Kult. Art. 50. Seite 51.
Dienstleiter für Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel.
Dienstleiter für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Forstwirtschaft: Dr. Künz.
Dienstleiter für Wissenschaft, Gewerbe und Technik: Dr. Künz.

Um den Douaumont!

Von Walter Bloem.

Mit Genehmigung des Verlages Grethlein u. Co., Nachf. Leipzig, in dem alle Klemm-Bücher erschienen sind, können wir nachstehend ein Kapitel aus dem neuem Band Walter Bloems „Das Ganze — halt!“ zum Abdruck bringen.

Was gibt denn, Röde?“ Also das Regiment hat eine Verteilungsmeldung durchgegeben: bei den Leibern, die am Nordrand des Châtillonwaldes stehen, sind französische Überläufer aufgetaucht. Eine ganz feindliche Brigade ist frisch eingetroffen und ist zwischen dem Douaumont und uns eingekreist worden: die Regimenter 85 und 95, allerdings sehr erschöpft von 72 Kilometern Rastmarsch. Sie schaut auf Höhe 375, auch längs des Ortes des Châtillonwaldes wird eine neue Stellung ausgebogen, in nordwestlich-südöstlicher. Aus, also fürtz rechts seitwärts unserer Stoßrichtung, ähnliche Wachtmannen melden auch meine beiden Kompanieführer aus dem vorherigen Graben. Da werden wir also noch allerhand zu tun haben, so wie wir es Gott verantworten. Die Hochämmerung, welche die untersten Säulen bei der Nachricht von der Verlegung der Geschützstellungen demächtig macht, macht einer etwas nächtlichen Abfahrt unserer Auspünken Platz.

Wie der Übsteiger näher an der herantastet, beginnt schließlich die Spannung. Nun muss ja jeden Augenblick der Angriffsbefehl kommen. Immer wieder hellen wir uns, den unteren Feindverbünden — noch vor funktionierte. Wie sollte sie auch nicht? Obwohl rundum die ganze Höhe gesperrt ist, bleibt unsere Runde völlig unbeschädigt. Nur die drönen Feldbomber arbeiten an dem wolkendurchzogenen, mähdichten Wintertag in Hemdärmeln, jagen unser Feind von Granaten auf die neu entstandenen feindlichen Gräben, aber nur Schwitz, nicht Blut läuft über die Gesichter.

Vier Uhr — ! Ich lasse beim Regiment anfragen. Die Antwort ist, ganz... Aber Maxon antwortet: „Röde, kein Feind eingetroffen. Herr Hauptmann müssen warten...“

Es wird vier Uhr fünf, jetzt ist's schon zehn — da durcht die Privattelephon. Wisseling meldet: „Herr Hauptmann, unsere Feuerwehr wird vorbereitet!“ — Drei Minuten später Wisseling: „Vins vorne sind die Bierundwanziger in allem Vorgehen!“ — „Meine Herren“, sage ich nach einer Sekunde Beharrung, „da muss hinter irgend etwas nicht funktionieren. Ich greife an. Röde, telefonieren Sie an Wisseling! Er soll sofort entreten und Wisseling mitnehmen!“

Herr Hauptmann“, logt Röde mit hängenden Rasselglocken, „Wisseling antwortet nicht mehr.“ Ancheinend gerade in diesem Augenblick die Strippe durchgebrochen.

Verblüfft! Rufen Sie vor, Röde, so schnell Ihre Füße Sie tragen, Geschäftsortanznanzen Eins und Drei mit: Bierchen! Bierchen!“

Aber zum Glück steht die Armee von heute ja nicht mehr auf dem Standpunkt des Kleinsten Kurfürsten, der keinen Feind zu erledigen lassen will, weil er gegen den Vaterland, in unzähligen, programmwidrigen Augenblick auf meine Verantwortung angefeindet. Immer wieder, ja uns solche Gefechtsstage die „Schlankheit der Unterhose“ verdikt werden. Heute bestimmt sie für: lange die Röde in Richtung an die vorderste Linie heran. Ich springt die auf und greift an. Dort hat sich nämlich folgendes abgespielt: Wisseling steht in einem eroberten französischen Graben, hat die erledigte französische Fernsprechanlage in einen in seiner Nähe gelegenen Artillerieunterstand eingebaut. Hier wartet er, den Herren am Ohr, liebernd auf dem Angriffsbefehl. Möglicherweise er seinen Brüdern draußen rufen: „Herr Hauptmann, die Bierundwanziger sind schon am Vorgehen!“ Nachdem er mir gemeldet, stürzt er hinaus, überlässt die Lage: Die Bierundwanziger haben schon einen Kilometer Vorrang! Er nimmt Augenverbindung mit Wisseling auf, beide verständigen sich durch Zeichen, eine Minute später ist die vorderste Linie ohne Befehl im Angriff. Röde kommt durchgelaufen, ruft mit's schon von weitem zu: „Freytag, lagen Sie dem Regiment, die Bierundwanziger haben eingeschritten, müssen schon einen erheblichen Vorrang haben, ich kann sie nicht mit offener Faust anlaufen lassen, setzt werden Sie durch das Feuer der zwei frischen Stellungen mit gegenüber im Vorgehen aufgerollt! Ich greife an dem ganzen Bataillon an, auf meine Verantwortung! So, der ganze Stab!“

In wenigen Minuten ist das Bataillon in stürmischen Schüsse zum Höhenraum hinauf, die Bierie, ausge-

schwärmt, folgt dem Stabe dicht auf, die Zweite, einstweilen noch geschlossen, als Reserve hinterher. Wiederum möchte sich über untenen Helm das Granatendach.

Schon vernehmen wir durch das immer wütender ausschwellende Tohn des Artilleriekampfes der Maschinengewehre, das Krachen der Handgranaten. Über dem Himmel jährt's und durt's uns entgegen. Schreie, Stürze, rechts und links, hinter mir. Schon kommen in dichten Haufen Verbündete uns entgegen. Der Lieutenant Schubhüter, Kompanieführer der Bierie, wird jetzt hinter mir marschiert vermurdet. Er kann mir noch melden, dass er die Kompanie dem Lieutenant Bormann übergeben wird (der zwei Jahre später, am 23. März 1918, als mein Adjutant beim Übergang über die Sonne neben mir gefallen ist).

Aber jetzt — was ist das? Über dem Höhensauern tauchen — französische Stahlhelme auf, blaugraue Redingotes, viele Dukchen, ganze Jäger — Woffentos, mit hochgehobenen Händen... Lachend — befießt und lachend... Sie rennen an uns vorüber, durch unsere Reihen hindurch, sie wischen, jubeln, schreien — ich werde es ewig hören:

„Ja querre est finie — Debberix — Debberix!“

Schmaccholl — eschlast —

So schmaccholl habe ich es in Ausland niemals erlebt...

Immer neue Massen — es müssen ein paar Kompanien sein... Und doch haben sie sich eine Feierland offenbar wacker geweckt, denn es kommen immer noch neue Verbündete von uns zurück. Und jetzt — immer wieder dies abschrecken:

„Der Krieg ist aus! Döderix — Döderix!“

Wieweit die Bierundwanziger, links von uns, schon Vorrang haben, können wir nicht beurteilen. Ein seitwärts Höhensauern entzieht sie unseren Bildern.

Wir sind auf der Höhe der Kuppe. Vor uns, auf dem nächsten Saum, liegt die südliche Stellung. Hier und dort wehren sich doch noch einige Tapfer. Das Bojonet muss sprechen. Wie eine Silhouette gegen die fahlen Horizont abgedobben lehnt ich die Schulte eines Grenadiers, der gerade einen französischen Offizier auf oben nach unten niederschlagen will. Der hält ihm mit bittendem Gesicht sein Feldglas entgegen, als Lügeln für sein Leben... Lachend löst der Grenadier die Waffe an, nimmt seinen Abstand, strect den Feind gemüthlich seine Rechte hin und hilft ihm aus dem Graben heinen. Freiberg, nehmen Sie dem Herrn Karten und Briefpapier ab!

Schon reißen Wisseling und Wisseling ihre Stützmer weiter. Das Gelände steigt noch immer wellenförmig an.

Ich lorge mich um die Geländefindung. Vins haben ja wohl die Bierundwanziger noch vor uns — aber wie steht's rechts? Dort fällt, nach dem Châtillonwald zu, das Gelände keil ab — dort müsste man jetzt auf gleicher Höhe die vorgehenden Sturmwellen der Leiber leben können — wenn sie vorgegangen wären. Aber sieht sie nicht? hat der Angriffsbefehl auch sie nicht erreicht? und haben sie etwa noch länger als ich gewartet? Warten womöglich noch?

Nein — das wohl nicht. Rechts hinter uns kniet ein hölziges Infanteriereiter — also auch im Leiberaubritsch ist der Kampf im Gang. Aber — eben hinter uns, ziemlich weit weg, sind die französischen Pioniertruppen aufgestanden. Wisseling gefunden als wir... Und mein rechter Flügel hängt in der Luft. Da draußen der Châtillonwald. Ancheinend sind einige Verteidiger in der Front durch die Leiber wohl beschädigt, haben noch nicht bemerkt, dass wir sie — bereits überflügelt haben. Wenn sie es aber bemerken...

Das alles beobachte ich im rostigen Bormärkte, welche es blitzschnell aus. Das Schlagschiff, das sich an dieser Höhe nach Westen biegt, ist übermäßig großartig. Eine Blitzschlag füllt dort in die Tiefe, längs ihres ganzen Verlaufs ist der Infanteriekampf in voller Gänge überall blitzen in dem sich schon langsam umdunkelnden Grund aus Hessen und Wisselingen die Schüsse, da und dort sieht man die vorstürmenden Schüttentücher der Hessen...

Nicht der dritte Teil der Zeit, den ich einmal brauchen werde, um das alles zu schildern, steht mir für Verfügung, um es aufzunehmen. Der Augenblick verlangt Hingabe.

Wir klettern über den gefüllten Graben, unsere Artillerie hat ihn gebündigt verliefert, die französischen Fünfundvierzig haben nichts zu lohnen gehabt, die unter Angriff die Qua deendigt. Vier Geschütze stehen verlassen inmitten der Infanterielinie eingebaut. Unsere Stürmer haben nichts mehr von ihnen zu spüren bekommen. Weiter!

Nun sind wir auf dem zweiten Höhensauern.

Wie wir den Hügel überqueren, sehen wir ihn endlich den Douaumont. Götter, ganz nahe nun, wuchert der Sargoben! Noch immer wachsen aus ihm die nachschwarzen, himmelhoch sich reckenden Feuerbäume. In diesem Augenblick beginnt's zu schneien. Dicker, immer dicker wirbeln die Blätter uns ins Gesicht.

Aber nun — !

Ein wunderliches Maschinengewehr streicht uns entgegen. Von halbrechts — add — die zweite feindliche Stellung — sie zieht sich längs zu unserer Angriffsrichtung. Schon haben die beiden Sturmkompanien ganz automatisch eine Rechtschwenkung gemacht, um dem neuen Feind anzunehmen. Unter Angriff zielt nun nicht mehr südlich auf den Douaumont, sondern in fast westlicher Richtung... Das wird sich ausgleichen werden müssen.

Was ist das? Dies irrationale Feuer, das uns entgegen, roth, bringt die Angriffsart meiner Stürmer zum Erlaufen. Schlependen wird ihr Marsch, unzählige Trümmer liegen, sich verwundet, kurzen rüddings nieder, hingemäht. Aber der und jener willt sich auch zu Boden, ohne verwundet zu sein, rollt sich in einen Granattrichter...

Es gilt: Der herliche Rausch kommt wieder über mich, ich kenne ihn aus meinen folseln Kampftagen. Höchstes Lebensgefühl, das die Erde zu lieben hat — Gipfelpunkt des Daseins — Wonne, dem Tod als darzubieten als freies, heiliges Opfer — letztes Erklafein von Edenslai und Edenshuh, loh auf, lautende Glut!

„Hera, vierte Kompanie — heran!“

Ich legt mich an ihre Spitze, in wütendem Anlauf reißen wir die Nachlassenden vorwärts, stürmen den Hang hinan, den kiefernden Schnee, dem Kugelhauer entgegen. Was fällt, fällt...

Unzählige fallen. Hier kommt uns der Lieutenant Bormann von der Ersten entgegengehumpelt. „Was hat's gegeben, Bormann?“ Abel hat's ihm erzählt, ein Querschläger traf seine Uhr, trieb ihm die Splitter in den Leib. Sein Bursche, der einen Schild gehabt hatte, ist mit Kopfschuss tot über ihm zusammengebrochen. Ach, und da liegt ja unter Benjamin, der kleine schneidige Rahmenjunge von Sauerweig — Schuh quer durch beide Schläfen... Er hat auf beiden Augen erblinden, noch Monate im Lazarett gelegen, bis er erlosch wurde.

Der Geiste Fräns, der immer verängstigt, zuverlässiger, meine Gesellschafterin, befreit nicht neben mir einen Sämannschuh den Schädel entlang — er reiht den Helm ab, verdeckt ihn, läuft, läuft, läuft, läuft...

Bormärs! vorwärts! Wir werden immer weniger, aber wirbleib im Anlauf.

„Hurra!“

Die Eien senken sich zum Stoß, der und jener traut mehr dem Kolben und dreht das Gewehr um. Die Tambours lösen ihre Schlegel rascheln, die Hornisten soweit ihre Hörner noch nicht durchgeschlagen sind, blasen mit verstöten Bäumen das Sturmignal.

„Hurra — !“

Schon sind wir am Graben. Hunderte lehmiger, blutüberzuckerte Hände rütteln sich uns entgegen — eben noch stopfen sie frische Patronen in die Kammer, richten Korn und Kamm ab uns, jagen ab, loben, jagen ab — nun derteln sie wüstend um Gnade...

„Bardon, camarade — pardon — pardon — !“

Wir haben weder Zeit noch Lust, die wohlverdiente Vergeltung zu üben.

„Allah, Allah — da hinten geht's nach Debberix — !“

Die zweite Stellung ist unten. Auch aus ihr kerten vier nun verkümmerte Kanonenrohre. Sieg! Sieg!

„Weiterfagen!“ rufe ich, so scharrt ich tann, nach rechts und links: Richtung Douaumont!

Nach beiden Seiten läuft's durch die Reihen der Stürmer, die schon in voller Vermischung der Verbände dem Graden entfliegen und weiter vorwärts halten:

„Richtung Douaumont!“

Verdirb die Bestecke nicht —
VIM reinigt gründlich und schonend!

Messer, Gabeln, Löffel bedürfen besonders gründlicher Reinigung. Alle Fettreste müssen entfernt werden, das Besteck muss blitzblank sein. Aber rücksichtsloses Putzen schadet. Denn gewöhnliche Putzmittel bestehen aus groben Bestandteilen, die, unter körperlicher Anstrengung der Haushfrau, den Schmutz fortkratzen. VIM da-

gegen besteht nicht nur aus feinen Mineralien, sondern auch aus einer schmutzlösenden Substanz. So erklärt sich seine doppelte Wirkung: der Schmutz wird aufgeweicht und dann durch leichtes Reiben völlig entfernt. VIM ist gleich gut für feines und für großes Putzen. VIM kratzt nie. VIM erleichtert Ihnen die Arbeit.

Grobes Schneuermittel feucht, 40 mal vergrößert. Die spitzen und groben Mineralsplitter verursachen Kratzer.

VIM feucht, 40 mal vergrößert. Schmutzlösende Substanz umhüllt die feinen Mineralteilchen: VIM kratzt nicht.

VIM

DOPPELT WIRKSAM

SUNLIGHT GESELLSCHAFT A. G. MANNHEIM - BERLIN

Putzt Feines und Grobes

Neues aus aller Welt.

100 algerische Bürgermeister kündigen den Gehorsam auf.

Paris, 19. Ott. (Gag. Drahtmeldung.) Die Beunruhigung der algerischen Winzbaudern über die fürzlich erlösenen Verordnungen hinsichtlich des algerischen Weinbaus wächst von Tag zu Tag, nachdem erst vor kurzem in Oran eine Massenversammlung der Winzbaudern und Kaufleute stattgefunden hatte. Um gegen die Verordnungen energischen Protest zu erheben, haben sich am Donnerstag im Rathaus von Algier etwa 100 Bürgermeister der Provinzhäfen versammelt. Sie haben sich verpflichtet, ab Montag, 22. Oktober, alle Besitzungen zu ihren vorgesehenen Behörden und zur Regierung abzugeben, die die Verordnungen zurückgeworfen werden.

Japanische Beunruhigung über amerikanische Befestigungsarbeiten.

Tokio, 18. Ott. Die Telegraphen-Agentur Nippon-Dempo teilt mit, daß der japanische Vertreter in London, Admiral Yamamoto, bei seinen Verhandlungen mit der amerikanischen Abordnung auf die Beunruhigung aufmerksam gemacht wurde, die in der japanischen Öffentlichkeit durch die Errichtung von Flugzeug- und Flottenstützpunkten in Naha und auf den Kleinen Inseln entstanden sei. Die japanische Regierung würde sich bereit erklären, ihre Sauten auf den Kurilen und auf Hokkaido einzustellen, falls Amerika das gleiche in Alaska und auf den Aleuten tue.

Chinesische Aufständische bei Kashgar entwaffnet.

Jahreszeit Tote.

Peking, 18. Ott. Nach Meldungen aus Kashgar haben die chinesischen Regierungstruppen etwa 150 Kilometer von Kashgar entfernt eine Bande chinesischer Aufständische entwaffnet, die in der letzten Zeit die Straße zwischen Kashgar und Tscharka unsicher gemacht und unter anderem die Expeditionen Sven Hedin's überfallen hat. Bei den Kämpfen zwischen Regierungstruppen und Aufständischen sind über 150 Banditen erschossen worden. Auch die Verluste der chinesischen Regierungstruppen sollen bedeutend sein.

Unglückfall im Zoo in Hannover. Ein großer Elefantbulle im Zoologischen Garten in Hannover war von der Leitung des Zoologischen Gartens in Frankfurt a. M. erworben worden und sollte jetzt dahin übergeführt werden. Um die Leitung des Transports zu übernehmen und sich zu diesem Zweck mit den Eigentümern des Elefanten vertragen zu machen, war der Oberwärter des Frankfurter Zoos, der 38jährige Anton Kiewig, vor einer Woche nach Hannover gekommen. Es hatte sich zwischen ihm und dem Tier auch bereits eine gewisse Freundschaft herausgebildet. Mittwochabend hatte sich der Oberwärter nochmals in den Elefantenwagen begeben und machte sich an der Kette des Elefanten zu Wasser. Dabei mußte das Tier irgendwie gereizt worden sein. Es packte den Oberwärter, schleppte ihn gegen die Wand des Zwingers und verletzte ihm mit dem Rüssel einen Hieb gegen

den Kopf, so daß er einen Schädelbruch erlitt. Er konnte sich noch mühsam aus dem Elefantenhaus herausbegeben, mußte dann aber sofort ins Krankenhaus gebracht werden, wo er nach kurzer Zeit seinen Verlebungen erlegen ist.

Hinrichtung eines Raubmörders. Wie der Amtliche Preußische Briefdienst mitteilt, ist am 18. Oktober in Wittenberge in Westfalen der durch rechtsschädigendes Urteil des Schwurgerichts in Münster vom 20. Februar 1934 wegen Raubmörders zum Tode und zum dauernden Verlust der Bürgerlichen Ehre verurteilte Joseph Schmiedeler hingerichtet worden. Der Verurteilte hatte am 4. November 1933 den Wiedehopf Josef Helmance in Ochtrup ermordet. Mit ruhiger Überlegung hat er die Morde löslich vorbereitet und mit grausamer Robheit planmäßig durchgeführt. Der preußische Ministerpräsident hat aus diesem Grunde von seinem Befreiungsrecht keinen Gebrauch gemacht.

Neue Münchener Straßennamen. Nach einem Beschluß des Stadtrates in München wird die Verbindungsstraße zwischen der Ludwigstraße und dem Gasteig zur Erinnerung an den historischen March vom 9. November 1923 fünfzig den Namen „Straße des 9. November“ führen. Die Galeriestraße vor der Ludwigstraße bis zur Wagnerstraße wird zum Gedächtnis des Schöpfers des „Hauses der deutschen Kunst“ in „Troststraße“ umbenannt. Der Erinnerung an die Teilnehmer der deutschen Himalaya-Expedition 1934 in eine Wogenbach-, eine Ulrich- und eine Wiesl-Strasse und ein Weflplatz gewidmet.

Kraftwagen vom Personenzug überfahren. An dem Elisenbrückentag bei Elsterwerda an der Bahnlinie Bautzen-Gera ist der 39jährige Kaufmann Heß aus Greiz mit seinem Kraftwagen von einem Personenzug überfahren worden. Der Wagen wurde vom Zug etwa 100 Meter weit mitgeschleift und vollständig zertrümmerkt. Der Personenzug hatte dadurch etwa 1½ Stunden Verzögerung. Er wurde auf der Stelle tot. Die Schuld an dem Unfall soll der Schrankenwärter tragen, der die Schranken anscheinend nicht rechtzeitig geschlossen hat.

Güterzugentgleisung in Harburg-Wilhelmsburg. Der Güterzug 719 fuhr am Donnerstagvormittag bei der Einfahrt in den Bahnsteigebauhof Wilhelmsburg in ein belegtes Gleis. Durch den Anprall auf einen dort hafenden Zug kürzte die Lokomotive des Güterzugs um und mehrere Bogen entgleisten. Von dem Zugpersonal wurden ein Heizer und ein Zugführer schwer verletzt, während ein weiterer Zugführer und ein Lokomotivführer leicht verletzt wurden.

Die endgültige Rüte der Verunglückten bei Treuenbrietzen. Wie nunmehr endgültig festgestellt werden konnte, beträgt die Zahl der Toten bei dem Kraftwagenunfall auf dem unbewachten Wegübergang bei der Bahnstrecke Treuenbrietzen—Süderdöbietz vier. Es handelt sich um die Arbeiterinnen Elisabeth Koschinski und Eli Robe sowie die Arbeiter Grünefeld und Rücker, alle aus Rommers.

Gewissenloser Autofahrer überfährt zwei Jollbeamte. In Lauterberg bei Aachen raste am Mittwochabend der Titzendorfer Berg ein holländischer Kraftwagen in einer Kurve, langsamstehende Schafe in detailliert wärmeliniertem Tarnanzug, durch die Kurve hinunter der Kurve auf die linke Straßenseite kam. Dort rannte er ein Motorrad mit Befügungen das von zwei Jollbeamten besetzt war, mit solcher Wucht über den Haufen, daß der Fahrer des Motor-

rades 15 Meter weit weggeschleudert wurde und tot im Straßengraben liegen blieb. Der Wagenfahrer flog ebenfalls auf das Blatt und erlitt schwere Verlebungen. Zeit erst bremste der holländische Kraftfahrer. Er wurde von Augenzeugen vor die Lautenberger Bürgermeisterei geführt, wütete aber in einem unbeherrschten Augenblick und schrie: „Der Schaf ist, wie aus den Papieren heraus, amtierender Antwerpener und London untergegangen. Wer nimmt an, daß sämtliche Leichen zu der Belastung des Schafes gehören? Ferner wurde auf Norderney, Sylt von Leuchtturm, zwei männliche Leichen angetrieben. Eine war nur mit einem Kittel und Strümpfen bekleidet, während die andere über der Kleidung eine Schwimmweste trug.“

Rohrbruch gegen Auerwände. In der Wohnung der Familie Krall in Groß-Bieberau im Kartäusenviertel traf eine entsetzliche Tat ab. Die Ehefrau des Arbeiters Wallrich aus Sachsen hatte ihren Mann verlassen, weil dieser sie fortgelebt mißhandelte. Wallrich bezog sich nun in die Wohnung seiner Schwiegereltern, um seine Frau zurückzuholen. Als er sich wiederum zu Tätschelungen hinreißen ließ, stellte sich ihm sein Schwager entgegen. In diesem Augenblick sah Wallrich eine mit Schwefelsäure gefüllte Flasche aus der Tasche und goß den Inhalt auf den Schwager und seiner Frau ins Gesicht. Mit schweren Verbrennungen wurden beide im Krankenhaus gebracht, wo der Arzt feststellen mußte, daß beide Opfer des Anschlags das Auge nicht verloren haben.

Ein amerikanischer Baumwollpflanzer getötet. Der 53jährige Bruttonerionen große amerikanische Pflanzer Tropatopa, der sich mit einer Ladung von 1800 Ballen Baumwolle von Panama auf der Fahrt nach Bremerton befan, brannte am Donnerstagvormittag auf der U-118 von Helgoland. Mehrere Schlepper sind von Steuerhafen zur Hilfeleistung ausgeladen.

Kalbinger nicht ermordet. Amlich wird verlautbart: Entgegen der ursprünglichen Annahme über den Tod des Bürgermeisters Alois Kalbinger ist es auf Grund des gerichtsärztlichen Gutachtens festgestellt, daß der Tod des Bürgermeisters nicht durch fremde Hände verübt wurde, sondern daß es sich um einen Unglücksfall handelt, der auf eine schwere mit heftigen Rückschlägen verbundene zerebrale Erkrankung des Verstorbenen zurückzuführen ist.

Französisches Militärflugzeug abgestürzt. Bei Erbou in Marokko ist ein mit zwei Offizieren besetztes Militärflugzeug abgestürzt. Die beiden Insassen kamen ums Leben. **Neue Entlastungsangaben im Hauptmann-Preis.** In der Verhandlung gegen Hauptmann hat ein Richter der Appellationsabteilung des New Yorker obersten Gerichtshofes dem Verteidiger Hauptmanns, Jamett, mitgeteilt, er könne am Freitag vor der Verhandlung den Vorwurf auf Julian aus einer Beweismaterial als falsch. Es handelt sich dabei um die Aussagen von zwei Zeugen, die befunden wollen, daß Hauptmann am 1. März 1932 in New York gearbeitet hat, daß er also am Tage der Entfernung des Kindes verhindert hätte, nicht in New Jersey gewesen zu sein.

Kochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 20. Oktober 1934.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Seifert.

1. Amoretten-Sändchen von Rosetti.

2. Ouvertüre „Das goldene Kreuz“ von Brill.

3. Variation von Sted.

4. Serpus Wien, Potpourri von Dostal.

5. Ruhicamele von Cortona.

6. Hell Europa, Marche von Blo.

Aurhaus-Konzerte.

Samstag, den 20. Oktober 1934.

16.30 bis 18.30 Uhr im Weinhaus:

Lanz-Zee.

21 Uhr im Weinhaus

Geellschafts-Abend,

Kapelle Otto Schüller,

Dunkler Anzug vorgeschrieben.

Aufzähldung der Denkmalsweihe des Feldartillerie-Regiments Nr. 27 „Oranien“ und deren Kriegstrummette:

12 bis 13 Uhr Blaskonzert vor dem Kurhaus ausgeführt von der Kapelle des Reichswehr-Art.-Reg. Nr. 5 (Bulda).

19 Uhr großer Saal: Kammermusik-Abend.

Denkmalswihe 27 der Feldartilleristen

Bürger • Vom 20. bis 22. Oktober 1934
alle Fahnen heraus!

Ihr ehrt damit die 27er Feldartilleristen, die „Oranien“, Eure alten Garnisonsstadt, die Eure Heimat vor dem Feinde geschützt haben!

Preußisches Staatstheater

Samstag, den 20. Oktober 1934.

Prolog Haus.

Außer Stammreihe:

Der Graf von Luxemburg

Operette in 3 Akten von Lehár.

Meister: Tanner, Schleim.

Dötzen, H. Kühn, Ruder, Mayer.

Kostiger, Rödder, Sedina, Wilhelmi, H. Kühn, Ruder, Mayer.

Wöhrel, H. Dörmann, Böck, I.

Wöhrel, H. Dörmann, Böck, I.

Killian, Wehler, Seiler, Meister.

Weisheit, Weisheit, Winkler.

Anfang 1944 Uhr.

Ende nach 22½ Uhr.

Preise B von 1.25 RM. an.

Kleines Haus.

Stammreihe II. 6. Vorstellung.

Das lebenslängliche Kind

Lustspiel in 4 Akten von Robert Neuer.

Sellnits, Schleim.

Heidemann, Lindner, Böck.

Albert, Breitkopf, Blaick, von

Heiden, Boers, Jäger-Weltpf.

Leibmann, Kästel, Reichmann,

Schorn.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 22½ Uhr.

Preise III von 0.90 RM. an.

Kreuzkirche, Elsässer Platz.

Sonntag, 21. Ott., ab 8 Uhr

Abrundmahl.

Unni, Kalthoff, Sopran

Ludwig Kalthoff, Orgel.

Bach — Händel — Hugo Wolf.

Flötner, Jergens bricht über:

„Mäuse im Gemeindeladen.“

Programm 10 Pl. der 1. Eintritt.

Philippssberg 38

Quittner 8 Pl.

Philippssberg 38

Zum Liedern

Sch. v. Rossoff

Str. 16 Wf.

Kochbrunnen

10 Wf. 50 Pl.

eh. Kell. Birnen

10 Wf. 80 Pl.

Donheimer

Str. 11. Sitz. B.

Quittner 8 Pl.

Philippssberg 38

Kreuzkirche

Elisabeth

Str. 16 Wf.

Heute
zum
ersten
Male

Chopin's große Liebe „Abschiedswalzer“

Der erfolgreiche Geza-von-Bolvary-Tonfilm

und die besten Rollen
schuhläufer der Welt

WALHALLA- THEATER

4, 6, 8.30 Uhr

Finks und Ayvers

Morgens früh geht der Herr
des Hauses zur Arbeit und
eine

 kommt von
rechts über den Weg . . .

Pech am Morgen

... und drinnen wartet
die züchtige Hausfrau, die
Mutter der Kinder, da
sie schaut der



Pech am Vormittag

... und die Suppe auf dem Tisch,
da füllt das . . . um . . .

Pech am Mittag

... doch nun genug



morgen gehen wir zu

Jenny Jugo

und erholen uns von der
Unglücks-Pechsträhne bei
dem entzückenden
Lustspiel

Pechmarie

Thalia-Theater

Kino für jedermann

Bleichstr. 5 ◊ Ab heute:

Dorothea
WIECK
in
Unbekannter Form
Wiederholung: Dienstag,
Donnerstag, Samstag
10 Uhr

WIEGENLIED
Seepin, Creme und Seife
vorzügliches Hautpflegemittel,
seit langen Jahren bewährt bei
Mädchen + Hautjucken
Knechtlag, Bündlein u. a.m.
Salon - Drogerie - R. Petermann,
Rheinstraße 20, Schloß-Drog. Sieben,
Wettstraße 9. Tel. 1422

Makulatur
zu haben
Tagebl. Verlag
Schäffer-Poeschl

**Union-
Theater**
Rheinstraße 47

Neuaufführung:
Hans Albers
Albert Bassermann
Karin Hardt

in
Ein gewisser Herr Gran

Und das gute
Ufa-Beiprogramm.
Beginn: Wochentags 4 Uhr
Sonntags 2.30 Uhr.

Stadtwolle
nicht einleitend
Damen- und
Kinderstrümpfe
Herrenstrümpfe
Braunbänder
Herrenbänder
Unterhosen
Hosenstrümpfe
Sportstrümpfe
u.m. 3000
Alle Kurzwaren
billig

Carl J. Lang
Bleichstrasse 35,
Die Wollmutter.

Makulatur
zu haben
Tagebl. Verlag
Schäffer-Poeschl

2 billige Sonderfahrten
am Sonntag, den 21. 10. im Luxus-Autobus
durch die herlichen Herbstwälder u. an den Rhein.
Abfahrt 9.30 Uhr vom Kurshaus: Nassätzen,
Braunbach, Marksburg, Koblenz, zurück am
Rhein entlang . . . Fahrpreis RM. 7.50
Abfahrt 14 Uhr: Idstein, Esch, Temne, Hoch-
taunuswälder . . . Fahrpreis RM. 7.50
A.G. Autobus Wilhelmstraße Tel. 28088 u. 21184
und Verkaufsstellen.



UFA-PALAST

Sonntag, 21. Okt. 1934

vormittags 11.15 Uhr

Einmalige
Morgen-Aufführung
Südwestdeutsche
Erstaufführung

Auf den Spuren

der Hanse

Ein Film v. lebendigen
Zeugen einer glanz-
vollen Epoche deut-
scher Weitgeltung

Sprecher:
Staatschauspieler
Lothar Müthel.

Jugendliche zugelassen
Vorverkauf Ufa-Kassen

Heute Freitag
Samstag

2 weitere
Vorstellungen
11 Uhr abends

**Nacht-
Kriess**

Jugendliche nicht
zugelassen.
Vorverkauf Ufa-Kassen

Heute 4. 6. 8. letztmals
Der junge Baron Neuhaus

**Herr „
Kobin“
geht auf
Abenteuer**

Ein Kriminalfilm
der Ufa

Südwestdeutsche
Uraufführung
morgen
Samstag

UFA-PALAST

ermittelt, sollte. Erst 1. Sitzung
2. Schiedsgericht für Schiedsgericht
Wiesbadener Tagblatt

Alle Kurzwaren
billig

Carl J. Lang
Bleichstrasse 35,
Die Wollmutter.

Makulatur
zu haben
Tagebl. Verlag
Schäffer-Poeschl

2 billige Sonderfahrten
am Sonntag, den 21. 10. im Luxus-Autobus
durch die herlichen Herbstwälder u. an den Rhein.
Abfahrt 9.30 Uhr vom Kurshaus: Nassätzen,
Braunbach, Marksburg, Koblenz, zurück am
Rhein entlang . . . Fahrpreis RM. 7.50
Abfahrt 14 Uhr: Idstein, Esch, Temne, Hoch-
taunuswälder . . . Fahrpreis RM. 7.50
A.G. Autobus Wilhelmstraße Tel. 28088 u. 21184
und Verkaufsstellen.

Naßfauer Hof

Wiesbaden

Jeden Samstag und Sonntag

Tanz-Tee

Von 4.30 Uhr an — Gedeck RM. 2.—
incl. Bedienung u. Getränkesteuer

1935

Hotel-Rest. „Pfälzer Hof“

Grabenstraße 5.

Metzelsuppe

Verlängerte Polizeistunde.

Es lädt freundl. ein. **H. Schaf.**

Achtung! Morgen Schlachtfest

im **Rest. „Zum Herder“**

Herderstraße 24. — Heute: Weißfleisch,

Bratwurst, frische Blut- und Leberwurst.

Es lädt freundl. ein. Heinz Grawe, Küchenchef, Frau

WALHALLA

Morgen Samstag

16.30 Uhr abends
wegen des großen Erfolges
eine malige Wiederholung



**Ein Paradies der
Schönheit. Liebe**

aus der geheimnisvoll
mystischen Welt der Südsäe.
Ich zeige Ihnen phantastische
Bilder wie aus

Tausendundeiner Nacht

und entschleiere die Geheim-
nisse eines Märchenlandes.
Ich zeige Ihnen schöne glück-
liche Menschen in ihren wun-
derlichen und paradiesischen

Lebensszenen

Sie müssen kommen!

LUANA

Verboten für Jugendliche!

Karten-Vorverkauf a. d. Theaterkasse

**Der Taschen-
Fahrplan**

des Wiesbadener Tagblatts

in dem bekannten hand-
lichen Buchformat (16 Seiten
stark) ist in unserem Verlag,
in allen Buch- und Schreib-
warengeschäften, sowie in
den Zeitungsvorverkaufsstel-
len erhältlich.

• Preis 25 Pf.

Gültig vom 7. Oktober 1934 bis 14. Mai 1935

Unser Herbstschlager

Nuß-Schokolade
mit Haselnüssen neuer Ernte

Milch- und Schmelz-Nußschokolade 100-g-Tafel
Nuß an Nuß 100 g -20
Nuß-Häufchen 100 g -20

und viele andere Sorten Schokoladen und Pralinen
in jeder Preislage **stets fabrikfrisch**.

Schoko-Buck

Fabrikverkaufsstelle: Wiesbaden, Kirchgasse 50.

Sport und Spiel.

Meisterleistungen durch große Vorbilder.

Der erfolgreiche Aktive als Trainer.

Wenn sich früher die Meister des deutschen Sports vom Wettkampf zurückzogen, war dies größtenteils damit gleichbedeutend, daß sie krank und langlos ins Brüderleben hinaüberwechselten. So viele Jahre ihrer Interessen auch dem Sport gehörten sie meistens doch, nun ihre Macht getan zu haben und ein Ende auf Ausspannung zu dessen. Niemand wird ihnen noch anstrengende Jahre sportlicher Betätigung mit ihren Opfern an Zeit und Kraft die Ruh gewünscht haben, aber irgendwie war dieser Abgang doch unbedeutend.

Witunter erlebte man es, daß verdiente Aktive in die Verwaltung gingen; beispielweise der Olympiasieger Lowe (England), der ungarnische Schwimmer Dr. Szatmari, und bei uns der schwedische Schwimmmeister Dr. Ritter von Hall. Amerika betreute, seiner Eigenart entsprechend, eine erfolgreiche sportliche Laufbahn als Chef für die Zukunft. Olympiasieger gingen zum Berufssport über oder wurden Sportlehrer. Weniger in unserem Sinne eines methodischen Trainings, mehr als Betreuer einer Mannschaft oder von Spartenlernern.

Was der Coach dem Amerikaner bedeutet, war uns lange Zeit fremd. Uniere in der ganzen Welt befannen und geförderten Sportlehrer verstanden es vorzüglich, die Materie zu erforschen und darzumachen. Aber es fehlte ihnen mit wenigen Ausnahmen der mitreißenden Schwung und die notwendige Begeisterung. In dieser Beziehung sind wir momentan ein gutes Stück vorwärts gekommen, und zwar durch die Mitarbeit bekannter Aktiver, vornehmlich in den Trainingsseminaren in Wallau und Düsseldorf. Sie konnten dem Nachwuchs ihre Erfahrungen vermitteln, die dieser sich sonst hätte mühsam erarbeiten müssen, und die man früher engstilisch gehemmt zu verleben. Der Aufschwung des deutschen Sports darf nicht zuletzt darauf zurückgeführt werden!

Bahnbrechend waren hierbei insbesondere die Leichtathleten. Engelhardt und Böcher wirken in der

Reichshauptstadt, Büchner und Hirschfeld bei der SA, von den Fußballern seines Lehrer, Knöpke und Heberer genannt, die vom DFB für die Lehrarbeit eingesetzt wurden. Reichshandballer ist Kaufmann, der lange Zeit unübertroffene Sturmführer unserer Männermannschaft. Die Freizeitlinger werden von dem Hamburger Grödel trainiert und von dem früheren Meister Stepius betreut. Erneuter Hein Müller wurde die Vorbereitung der deutschen Amateurböger für die Europameisterschaften übertragen, und aus dem Schwimmerlager hört man, daß der Meisterspringer Riedelhäger (Zeitz) noch seinen sehr erfolgten Auftritt von der Kampfbahn unter die Trainer gegangen ist, und diese Meldung ist besonders interessant.

Es liegt nahe, daß bei der so schwierigen Übung des Wasserspringens das große Vorlebendes anregend und wertvoll sein kann. So hat Riedelhäger Verein in dem 20jährigen Horst Strobel bereits einen Springer herausgebracht, der die Meisterschaft des Gaus Mittel errang und sich auch bei den deutschen Meisterschaften von guter Seite zeigte. In Zeitz will man jetzt eine Springer-Schule nach amerikanischer Muster einrichten. Wir wissen, daß Kutz und der Amerikaner Smith sich schon mit 17 bzw. 20 Jahren bei den Olympischen Spielen hervortaten. Die Erfahrung hierfür gab uns Ralph Summell, Amerikas Meisterspringer, auf seiner Deutschlands. Mit 12 bis 14 Jahren übt in USA der Nachwuchs schon, wenn auch noch nicht nur die Grundprinzipien vom 1. Mitt. Brett, und erst wenn diese richtig "abgen", geht es etwas höher hinauf.

Riedelhäger hat sich vorgenommen, die amerikanischen Methoden auszuprobieren. Es ist ihm gelungen, einem veranlagten 18jährigen Schüler innerhalb weniger Wochen den neuen Hochaufzug und spritzigen Entwürfen beizubringen. Es wird interessant sein, zu beobachten, wie die weitere Entwicklung dieses Versuchs verläuft.

Verbandspiele der Kegler

des Verbandes Wiesbadener Kegelgesellschaften (E. V.).

Liga-Klasse: Gute Form bewies "Cetona" in der Begegnung gegen den Liganeuling "Taurus", indem die mit 1680:1690 Hols das Nachsehen hatten. Sehr gut war der junge Verbandsmeister A. Meyer, "Cetona", der mit 100 Ringen 376 Hols umlegte und damit die Niederlage von "Taurus" bestieg. Kegler "Taurus" war Befür seiner Mannschaft, u. a. hatte er einen glänzenden Jahnerruh mit 89 Hols zu verzeichnen.

2. Liga: R. S. 1919 (1. M.) konnte gegen D. K. 1900 (2. M.) mit 1681:1655 Hols einen überragenden Sieg landen. Sämtliche Ergebnisse erzielten die hervorragenden Kegelmeister H. Weißer, der mit 557 Hols beim Sieger, und Fr. Weber-DK, mit 555 Hols.

A-Klasse: Das Treffen "Eid" gegen "Aldio" war zweimal ausgezeichnet, bei halbzeitl. lag "Aldio" in Front, aber das bessere Ende zog doch "Eid" ein, indem sein Schwimmmeister Hefel durch entsprechende Zeitung Sieg und Punkte für seine Mannschaft holte. 1520:1500 Hols.

Durch einen Verfolger konnte "Euclid" gegen "Bordetec", die ebenfalls nicht auf der Höhe waren, nichts ausrichten und mußte sich mit 1507:1484 Hols den Starten von "Bordetec" beugen, die in ständiger Führung lagen.

A-Reserve: R. K. 1924 (2. M.) tanterte die 3. Mannschaft von "Neuendorf", bei der einige Starter erstmals im Kampf standen, mit 1580:1402 Hols niederr. Am früher bewiesenes Können knüpfte Dienstbach-TR an, indem er mit 559 Hols beider Mannschaften war.

Borscha: Sonntag, 21. 10. 1934, vormittags 9 Uhr: Liga-Klasse: "Bubel" gegen "Erich auf". Schiedsrichter Heller. Liga-Reserve: "Mars" gegen "Cetona". Schiedsrichter Wedel; vormittags 10:45 Uhr: A-Klasse: "Taurus" gegen R. S. 1919. Schiedsrichter: A-Reserve: Bierstadt gegen D. K. 1900. Schiedsrichter: Debus.

Am Mittwoch begannen im hiesigen Kegelstöckchen die Verbandspiele um die Meisterschaften auf Asphalt. Gemeldet sind 44 Starter, davon 85 Männer, 5 Altherren (60jährige) und 4 Frauen. Die Ermittlung der einzelnen Meister erfolgt bei den Männern durch vier Läufe mit je 100 Kugeln und einem Endlauf mit 200 Kugeln bei den Altherren und Frauen 6 Läufe mit je 100 Kugeln. Der Durchschnitt bei 100 Kugeln beträgt nach den Sportbestimmungen des Deutschen Kegelbundes — 500 Hols. Nach Beendigung der Verbandsmeisterschaften werden die Auszeichnungen in den Begegnungen, Frauen und Kreisen statt. Die unterliegenden Teilnehmer, Einzelmeister und Mannschaften, erhalten jeweils aus, so daß nach rund 45 000 Anfangsspielen im Deutschen Reich für die Bundesmeisterschaften 900 Kegelmeister vorliegen werden. Die Meisterschaften innerhalb des Gaus XIII finden in nächsten Jahren in Saarbrücken statt, während die Bundesmeisterschaften in Dresden zum Abschluß kommen.

Wiesbadener Hodey.

Kuchen und Speise im Aerotol.

Schon wieder wartet der Wiesbadener Tennis- und Hodey-Klub mit einigen interessanten Kampfspielen auf. Samstag erhält er den Besuch der Herren des Hodeyklubs "Athena", die bekanntlich zu den Spieghermannschaften Wiedenbergslands gezählt werden und sich auch im übrigen Deutschland schon einen guten Namen gemacht haben. Der Beginn des Spiels ist auf vormittags 3:30 Uhr angesetzt. Dem W. K. bietet sich mit diesem Spiel in der heutigen Saison zum erstenmal die Gelegenheit, seine in den letzten Spielen gezeigte große Form auch einmal gegen einen guten Gegner auszuhandeln des Südwürttemberg unter Beweis stellen zu können. Gelingt es ihm, mit einigermaßen harter Belebung entziehen zu können, dürften auch die Lachenden keinen leichten Stand haben und ich schon sehr anstrengen müssen, wenn sie auch hier gewinnen wollen.

Am Sonntag erscheint der H. K. Blau-Weiß Speyer im Aerotol, und zwar mit einer Damen- und einer Herren-

mannschaft. Das Damenpiel beginnt vormittags 11:30 Uhr, während der Beginn des Spiels der Herren auf nachmittags 2:30 Uhr festgesetzt ist. Die Hohenlohe hatten beim letzten Winterturnier in Bruchsal bereits Gelegenheit, die Herren des H. K. Speyer kennen zu lernen, während die Damen aus Speyer damals nicht vertreten waren, so daß sich ein Urteil über diese hier noch nicht gewinnen ließ. Die Wiesbadener Damen werden sich aber sehr anstrengen müssen, zumal sie für die am Landesmarkt gegen Bayern teilnehmenden Spiele, zumindest Horn, Rothe und Schaefer, sowie auch für Fräulein Krause und Fräulein Müller Erholung einfahren müssen.

Die 2. Herren der Hohenlohe spielen Sonnabendmittag 3:45 Uhr ebenfalls im Aerotol, und zwar gegen die 2. Herren von SK. 1880 Frankfurt, die hier gern gesuchte Gäste sind.

Sport-Rundschau.

Auto-Kongreß in Paris.

In Paris wurde jetzt der diesjährige Automobil-Kongreß mit der Jahresversammlung der Vereinigung der international anerkannten Automobilclubs (FIA), die unter dem Vorsitz des Englands Colonels O'Gorman stand, abgeschlossen. Die erschienenen 30 Nationen, darunter aus Deutschland, nahmen zum größten Teil die gleichen Beschlüsse, die erwartet wurden. Die internationalen Sportkommissionen ausgetriebene Terminkalender für 1935 wurde angenommen. Das Rennen der Rennfahrer, Rennwagen und der Große Preis von Frankreich haben ihre Termine getauscht. Die nächste Zusammenkunft der Rennländer Austragung wurde für den Monat Mai 1935 nach Berlin vergeben. Die Jahresversammlung der Vereinigung der international anerkannten Automobilclubs findet im kommenden Jahre wieder Mitte Oktober in Paris statt. Die Wahlen ergaben seinerzeit Änderungen. Graf R. de Bousquet (Frankreich) bleibt Vorsitzender, und als Vizepräsidenten wurden G. O. British (Deutschland), Reines (Spanien), Colonel O'Gorman (England), Marcus Parham (Italien) und Vicomte de Roban (Frankreich) bestätigt.

Heute begeht der Gauoberhaupt Wilhelm Willi. Weißjar seinen 50. Geburtstag. Der Jubilar ist eine der bekanntesten Turnerpersönlichkeiten Hessens, seit 56 Jahren ist er bereits ausübender Turner und war drei Jahrzehnte lang Gauoberhaupt des ältesten Hessengau im ehemaligen Mittelhessenkreis der Deutschen Turnerfest.

Italo Balbo, Italiens ehemaliger Luftschiffminister, erhielt auf dem Kongreß des Internationalen Automobil-Kongresses für seinen Geschwaderflug nach Amerika die goldene Medaille der FIA.

Achille Varzi, der erfolgreiche italienische Automobil-Rennfahrer, hat seinen Vertrag mit dem Rennstall Ferrari in Modena für das Jahr 1935 verlängert.

Aus den Vereinen.

Rudfahrvorwerk "Eisbach" an W. Erbenheim.

Seine diesjährige Generalversammlung hielt am Mittwochabend im Rathaus "Zur Weißburg" der Radfahrer-Verein "Eisbach" ab. In seinem Jahresbericht gab der Vereinsleiter Wilhelm Häuser einen Rückblick über ein Jahr sportlicher Tätigkeit. Von zahlreichen Radfahrerfreunden des Verein liegegern zu gratulieren. Besonders die Schulzonenmannschaft war erfolgreich. Eine Herbstveranstaltung und eine Triebfahrtveranstaltung zeigten der Öffentlichkeit den potentiellen Erfolg in den Reihen der Radfahrer. Die Herbstveranstaltung war als solide Gelegenheit des 30jährigen Geburtstags aufgezogen. Es wurde dem Gesamtvorstand eine Entlohnung erüttelt. Die Führung des Vereins liegt in den Händen von Herrn Wilhelm Häuser und seinem Mitarbeiter August Stein als Schriftführer und Sportwart, Karl Schwäpfling als Käffner, Hermann Grey als Schriftführer, Karl Sternberg als Fahrmarsch und Ernst Stein als Jugendwart. Die Fahrtstunden für die einzelnen Mannschaften finden wieder regelmäßig statt. Der Verein beweist sich mit seinem Schleier-Schulreigen an dem Hallenportfest in Frankfurt a. M.

Marttberichte.

Wiesbadener Bieholtmarktbericht.

Amliche Notierung vom 19. Oktober 1934.

Auftritt: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 16. Ochsen, 4 Büffeln, 60 Kühe, 95 Kälber, 39 Schafe, 414 Schweine, b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 7 Dohren, 2 Büffeln, 28 Kühe, 3 Füllen, 6 Kälber, Marktverkauf: Mittleres Geschäft, bei Grönisch verbleibt Überstand, Schweine und Kälber langsam geräumt, I. A. Ochsen: a) 32—34, C. Kühe: a) 22—24, d) 17—21, D. Füllen: a) 36 bis 38, b) 34—35, II. B. Kübler: a) 49—51, b) 42—48, c) 35—41, d) 30—34, III. A. Lämmer und Hämme: b) 2—22—35, IV. Schweine: a) 2, 53, b) 52—53, c) 50—53, d) 48 bis 51, g) 24—49. Von den Schweinen wurden verkauf zum Preise von 53 RM. 164 St. 52 RM. 107 St. 51 RM. 43 St. 50 RM. 26 St. 49 RM. 8 St. 49 RM. 5 St. 47 RM. 1 St. 46 RM. 4 St. 45 RM. 3 St. Die Preise sind Marktpreise für nächstern gewogene Tiere und folgende tägliche Preise des Handels ab Stoff, für Frisch-, Markt- und Verkaufsstätten. Umlaufsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen um eine weisentlich über die Stoffpreise erheben.

Frankfurter Schlachthofmarkt.

Frankfurt a. M. 18. Okt. Auftritt: Kinder 8 (gegen 29 am letzten Donnerstagmarkt) davon 3 Ochsen und 5 Füllen. Dem Schlachthof direkt zugeführt 8 Kühe, 9 Kälber, 38 Schafe, 187 (879), Schafe 721 (390), Schweine 792 (674). Notiert wurde pro 1 Jentz: Lebendgewicht in RM.: Kälber Sonderklasse —, andere: a) —, b) 41—50, c) 35—40, d) 30—34, Lämmer und Hämme: a) 1—2, b) 22—24, c) 17—21, D. Füllen: a) 36 bis 38, b) 34—35, II. B. Kübler: a) 49—51, b) 42—48, c) 35—41, d) 30—34, III. A. Lämmer und Hämme: b) 2—22—35, IV. Schweine: a) 2, 53, b) 52—53, c) 50—53, d) 48 bis 51, g) 24—49. Von den Schweinen wurden verkauf zum Preise von 53 RM. 164 St. 52 RM. 107 St. 51 RM. 43 St. 50 RM. 26 St. 49 RM. 8 St. 49 RM. 5 St. 47 RM. 1 St. 46 RM. 4 St. 45 RM. 3 St. Die Preise sind Marktpreise für nächstern gewogene Tiere und folgende tägliche Preise des Handels ab Stoff, für Frisch-, Markt- und Verkaufsstätten. Umlaufsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen um eine weisentlich über die Stoffpreise erheben.



Hervorragende Sportleistung einer deutschen Frau und Mutter.

Krau Dr. Hilde Horst aus Berlin, die nicht einmal einem Sportverein angehört, hat dieser Tage für hervorragende sportliche Leistungen das Goldene Sportabzeichen erhalten. Diese Tatsache dürfte umso höher zu bewerten sein, als Frau Dr. Horst — wie unser Bild zeigt — Mutter von zwei erwachsenen Kindern ist.

Grönland revolutioniert die Zoologie.

In Grönlandstörcher fehlt heim. — Gold unter Eis. — Das alte zoologische System gelungen.

(Brief unseres Kopenhagener Mitarbeiters.)

Kopenhagen, im Oktober.

Wenn ein Grönlandstörcher nach langer Abwesenheit heimkehrt, weiß man, daß man Berichte von bemerkenswerten Ausdauern in Eis und Schnee, von heroischen Kampf gegen eine gnadenlose Natur, von neuen oder genaueren meteorologischen Erkenntnissen, Eismessungen, Landesveränderungen usw. hören wird. Das ist alles sehr schön und sehr gut und erfordert genügend Aufsatz, aber der Kritik verfehlt nun einmal von diesen Dingen nicht sehr viel. Was der jetzt zurückkehrende Lauge Koch vom Grönland erzählt, legt uns schon erheblich mehr, denn Koch hat nicht nur Eis, Strömungen und Winde gemessen, sondern auch Entwickelungen gemacht, über die schon vor langer Zeit Sensationen und Berichten nach Europa gelangt waren.

Da hatte es z. B. gehabt, daß Koch Gold auf Grönland gefunden hätte. An tüchtigen und optimistischen Kombinationen hatte es daraufhin selbstverständlich nicht gefehlt, und einer der ersten Fragen, die die Reporter kurz nach der Ankunft von Kochs Schiff am Grönlandischen Handelsplatz in Kopenhagen an den Dörfern rückten, war die, ob das mit dem Gold seine Richtigkeit habe.

„Zwölf, es gibt Gold auf Ostgrönland, das wissen wir“, gab Koch bereitwillig Auskunft. „Aber ob es so lohnt, es zu haben, ist eine andere Sache. Wir haben Goldstaub mitgebracht, die jetzt von dem schwedischen Bergbauunternehmen Elund geprüft werden sollen. Erst wenn diese Arbeit abgeschlossen ist, können wir der Goldfrage näher treten.“

Die Feststellung, daß es auf Ostgrönland Gold gibt, war aber keineswegs das sensationellste Forschungsergebnis Kochs. Man hatte inzwischen von dem „tierbeinigen Eis“ gehört, den Koch gefunden haben wollte. Auch mit diesem Fisch hatte es seine Richtigkeit.

Dr. Söderberg hat neue Funde gemacht, aus denen wir sehr viel Neues über die Verteilung der Arten in der Fröhlheit der Erde erfahren werden.“ Lauge Koch wagte die lächerliche Behauptung, daß die alte bekannte Gruppierung durch die Funde seiner Expedition vollkommen umgestürzt sei. „Wir haben Größen gefunden, die man etwa zwischen Fischen und Fröschen einzuordnen hätten, also eine bisher völlig unbekannte Tierart. Das ist eine Revolution in der Zoologie!“

Es sind allerdings keine lebenden Tiere, die Lauge Koch entdeckt hat, vielmehr haben sie bereits eilige Millionen von Jahren hinter sich. Die Wüste des Franz-Josefs-Fjord waren der Fundort. Heute sind diese Ufergebiete die Wüste, vor Jahrtausenden aber bildeten sie einen Teil

des Meeresbodens. Noch jetzt kann man ehemalige Lagunen erkennen, die in der Periode der Ausstrodung zum Grab der Fische und Amphibien wurden. Das interessanteste Fossil, das Lauge Koch mitgebracht hat, ist aber zweifellos der „tierbeinige Fisch“, der nach Ansicht des Forstlers zu seinem Geburtenort umstehen gewesen sein soll, auf dem Lande herumspazieren.

Die von dem Grönlandstörcher aus neue Tierarten hin unterschichte Gegend war früher vulkanisch. Zum Teil liegen die Tiere, erzählt Lauge Koch, in diesen Asche- und Lavastollen verborgen. Ein ganzes Komplett kann man in jener öden Gegend entdecken!

Lauge Koch ist kein Phantast, sondern ein Grönlandstörcher von außerordentlichem Rang. Er hat sicher im ganzen nicht weniger als 17 Sommer auf Ostgrönland zugebracht. Seine letzte Expedition, die drei Jahre dauerte, war die größte, die er je gemacht hat. Auch

vor ihm hat niemand so ausgedehnte zusammenhängende Forstungen in Grönland angehellt. Der letzte Sommer, der dem Forstler die bemerkenswertesten wissenschaftlichen Beute brachte, war übrigens außerordentlich ungünstig. Der Nebel war so dicht, daß die ganze Flotte wie in Wolke verpaßt wurde. Außerdem hatte das Expeditionschiff so hart unter dem Radels zu leiden, daß es kaum an seinen Bestimmungsort kam. Ohne Hilfe eines Flugzeuges, das bei einigermaßen exzellentem Wetter aufzusteigen und die Eisberghäufte zu untersuchen pflegte, wäre Lauge Kochs Schiff auch zweifellos gesunken. Der liegende Forstler konnte aber schließlich unter vielen Schweren die „Glocke Holm“ in dem Franz-Josefs-Fjord vorliegen, und damit die Forstler retten, die im Vorjahr im Fjord zurückgeblieben waren, um dort ihre Aardungen niederzulagern. 20 Wissenschaftler wären zum sterben Los verurteilt gewesen, wenn es Lauge Koch nicht gelungen wäre, den Fjord zu erreichen.

Tschiangtaiholt reist durch Innerchina.

Peiping, 18. Okt. Die ausgedehnte Belästigungstreite Tschiangtaihols durch das nördliche Innerchina wird der dortigen Bevölkerung mit großem Interesse verfolgt. Tschiangtaiholt ist nach längeren Aufenthalten in Longkangfuan am Mittwoch in Lanfien, der Hauptstadt der Provinz Kanfu, eingetroffen, wo er von den leitenden Beamten der Provinzen Kanfu und Autunor begrüßt wurde. Der Besuch dieser entlegenen Teile, die erst in der letzten Zeit durch den Luftverkehr Europa-Asien engeren Anschluß an die Zentralregierung gefunden haben, verfehlte seinen Eintrag auf die Bevölkerung dieser Gebiete nicht, die sich lange Zeit arg vernachlässigt fühlte.

27 Stunden auf einer Achse des Warshaw-Rom-Expresszuges. Im Bahnhof von Leoben wurden am Mittwoch auf der Achse eines Pullman-Wagens des Warshaw-Rom-Expresszuges fünf junge Polen entdeckt, die in Warshaw heimlich diese gefährlichen Sige bezogen hatten. 27 Stunden lang haben sie in getümelten Kleidern trotz der eisigen Kälte auf den Gefangen des Wagens. Die Polen sind zwischen 13 und 18 Jahre alt. Sie erzählten, daß sie während der Fahrt fürchtbar gefoltert hätten, da in der Tschekhoslowakei und auf dem Semmering der Schnee bereits zentimeterdick gelegen habe. Sie werden von den Behörden nach Warshaw zurückgeschickt.

100.000 Dollar aus dem Rathaus von Havanna gestohlen. Vier Banditen, die mit leichten Maschinengewehren bewaffnet waren, überfielen am Donnerstag das Rathaus von Havanna und plünderten die altheren Geldschärne aus. Ihre Beute soll 100.000 Dollar betragen. Die Verbrecher entflohen in einem Kraftwagen.

Die Entführung der Frau Stoll. In der Entführungsangelegenheit der Frau Stoll in Nashville ist der

Vater des Entführers Robinson, sowie die Frau des Entführers verhaftet worden.

Todessturz einer Aktivistin. In dem weitbelärmten Todessturz des New York City Hall vom 13 Meter hohen Dachfell tödlich ab. Die Aktivistin hatte am Schlag ihrer Nummer auf einem Einrad das 25 Meter lange Dachfell zu überqueren. Kurz bevor sie die rettende Plattform erreichte, auf der ihr Mann und Kurze lagen, fiel die Tote schwer, über ihr Rad und Kurze kippte und in die Tiefe. Zahlreiche Zuschauerinnen wurden ohnmächtig, andere begannen hysterische Anfälle, viele Beobachter verließen das Theater, obwohl die Vorstellung fortgelebt wurde.

Costarica weiß englische Schäfleher aus. Zwei Motorräder mit Polizeibeamten aus Costarica, die am Samstag Puntarenas verlassen haben, sind jetzt auf der Kolossal-Island unterwegs, die nach einem Seerauberhafen suchen, von dem Isol befreit wurde.

Erdsturm und Wogenbrüche in Südkalifornien. Ein Erdsturm, der mit einem großen Unwetter verbunden war, richtete in Südkalifornien großen Sachschaden an. Wogenbrüche, Hängeshäume und Schneefälle gingen nieder. Acht Personen wurden bei mehreren Kraftwagenunfällen, die sich während des Unwetters ereigneten, getötet und viele verletzt. Teile von Long Beach wurden überflutet.

72 Tote auf der Insel Japan. Rad den letzten Meldungen von der Philippineninsel Luzon erhöht sich die Zahl der Toten des Talfallungsüls auf 72. Viele Personen werden vermisst, darunter etwa 20 Schulfreierinnen, die einer Lehrerinnenveranstaltung beigewohnt. Die Straßen Manila und die Häuser sind noch ohne elektrisches Licht, da die Elektrizitätsgesellschaft, wie sie sagt, erst in etwa zwei Wochen die Elektrizitätserzeugung in Gang bringen kann.

Schuhe aller Art

Marschstiefel, Motorradstiefel
HJ- und BDM-Schuhe
Sportschuhe, Orthopädische Schuhe
(Marke Dr. Diehl, Rosanne, Korrekt
Heitfeld Marko Bleeker)
Jungdeutsch-Schuhe u. Stiefel

Deuser

9 Mauritiusstraße 9, Wiesbaden



Im Wiesbadener Tagblatt
werben

heißt mit Erfolg werben!

STERN-WOLLE

altbewährt

100 Gramm 75,-

PICKERT, Mauritiusstraße 12



Wie kriegt man
diese Flecken weg?

Es ist bekannt, daß Bleiflecke, Kakoflecke und Sofflecke erst durch starkes Bleichen weggehen. Starkes Bleichen ist aber meist nachteilig für die Wäsche. Es greift das Gewebe an. Starkes Bleichen mit seinen Nachteilen wird unnötig, wenn Sie etwas Burnus im Bleiwachswasser tun. Burnus ist besonders Eiweiß und Fett beseitigend und unerwartet schnell. Es schadet sogar nicht, wenn Sie zuviel nehmen, denn Burnus besteht aus milden organischen Säuren. Die Flecken verschwinden völlig. Sie sparen Waschmittel und Seife. Große Dose Burnus 49 Pfennig, überall zu haben.

Gutschein 7598
An August Jänni A.-G. Durstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name _____
Wohnort _____



50 Jahre
MÖST

Durch ein altbewährtes Rezept
erstklassige Zutaten
fachmännische Qualitätsarbeit
vollendete Verarbeitung
entstand unser neuer Artikel

Mandel-Milch-Nugat
Schokolade

Streifen zu 50 g **25 Pf.**

— ein Qualitätszeugnis ersten Ranges

Langasse 25, in Frankfurt/M.,
Kaiserstraße 7 nahe Roßmarkt

Geschäfts-Verlegung!
Das seit 45 Jahren bestbekannte
Wilh. Mayer
Konfittürenspezialgeschäft
De Lippéstraße
befindet sich jetzt
Langasse 1 Ecke Marktstraße.
Eröffnung: 20. Oktober, nachm. 4 Uhr. Fernruf 23170.

Damen-Binden
weich und angenehm im Tragen,
Paket mit 5 Stück von 25 Pl. an.
Camellia-, Lydia- und Hartmanns-
Binden mit undurchlässiger Einlage
Strickbinden, waschbare weiche, in
großer Auswahl von 15 Pl. an.
Damen-Gürtel, beste Fabrikate, von
40 Pl. an.

Drogerie Tauber Ecke Moritz- u.
Adelheidstr. 81 F53

WELS
Wiesbaden, Kirchgasse 64

Meine Spezialität:
la Rindswürstchen
täglich frisch.
Metzgerei Stern
Mauerstraße 21 Telefon 27180

Geschäfts-Verlegung!
Das seit 45 Jahren bestbekannte
Wilh. Mayer
Konfittürenspezialgeschäft
De Lippéstraße
befindet sich jetzt
Langasse 1 Ecke Marktstraße.
Eröffnung: 20. Oktober, nachm. 4 Uhr. Fernruf 23170.

Klänge zwischen Meer und Fluss.

四庫全書